



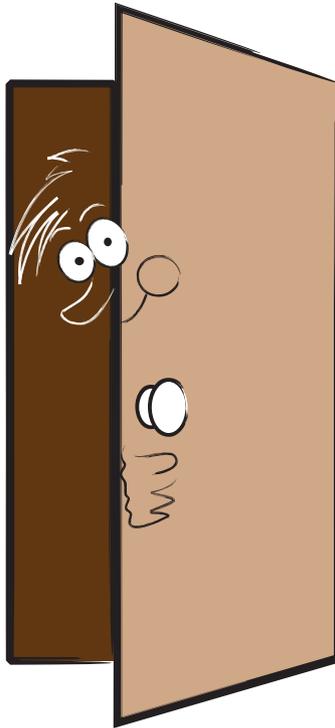
Sechzehn Türen in Wangen-Brüttisellen



NEUJAHRSBLETT FÜR WANGEN-BRÜTTISELLEN 2017



Sechzehn Türen in Wangen-Brüttisellen



**Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen
29. Jahrgang**

INHALT

	Seite
Inhalt	2
Geleitwort	3
Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen	3
Sechzehn Türen in Wangen-Brüttisellen	
1. Reformierte Kirche, Wangen	6
2. Gasthof Sternen, Wangen	8
3. Arbeitsheim Wangen	10
4. Schulhaus Oberwisen, Wangen	12
5. UeG-Gebäude Wangen	14
6. Skyguide, Wangen	16
7. Schurterhaus, Wangen	17
8. Restaurant Rössli, Brüttisellen	18
9. Walder Areal, Brüttisellen	20
10. Dörfli, Brüttisellen	22
11. Gemeindehaus Wangen-Brüttisellen	23
12. Gsellhof, Brüttisellen	24
13. Schulhaus Bruggwiesen, Brüttisellen	26
14. Zingg-Lamprecht, Brüttisellen	28
15. Pumpwerk Büel, Brüttisellen	29
16. Coca-Cola, Brüttisellen	30
Gemeindechronik	Ilse-Dore Quednau 32
Wangen-Brüttisellen in Zahlen	Gemeindeverwaltung 42
Die Seite des Kultur-Kreises	Luisa Signer Dürst 44
Gönnerliste	Urs Achermann 45
Unsere ältesten Einwohnerinnen und Einwohner	Gemeindeverwaltung 46
Quellenverzeichnis	48

Herausgeber:
Neujahrsblattkommission des
Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen

Urs Achermann
Albert Grimm
Markus Müller
Luisa Signer Dürst

Konzept und Redaktion:
Lektorat:
Grafik und Gestaltung:
Satz:
Fotobearbeitung:
Druck:

Albert Grimm
Oskar Jäggi
Daniel Baer
Oskar Jäggi
Markus Müller
Weibel Druck AG, Windisch

GELEITWORT



Liebe Leserinnen und Leser

In dieser Ausgabe finden Sie die Geschichte und Geschehnisse hinter «Sechzehn Türen», welche sich an interessanten Gebäuden in unserer Gemeinde befinden. Wir öffnen diese Türen und gewähren Ihnen aussergewöhnliche Einblicke. Die Gebäude sind in verschiedenen Zeitepochen entstanden. Jedes Gebäude für sich ist ein Solitär und steht in einem unserer beiden Dorfteile. Betrachten wir die einzelnen Gebäude, stellen wir wenig bauliche Gemeinsamkeiten fest. Die einen Gebäude sind alt, andere sind hoch und lang, wiederum andere modern. Die Baustile der einzelnen Gebäude entsprechen der Zeit, in der sie entstanden sind. Eines aber haben sie alle gemeinsam. Sie dienen nämlich dem Menschen und dem Zweck, für die sie erstellt wurden. Über Schönheit und Zweckmässigkeit eines Bauwerks lässt sich streiten.

Dahinter stehen der jeweilige Zeitgeist der Baukunst, aber auch die dazumal schon vorhandenen Bauvorschriften. Waren es vor hundert Jahren noch ein paar rudimentär beschriebene Pergamentblätter, sind es heute ordnerfüllende und teilweise kaum verständliche Gesetze und Vorschriften. Die Frage, ob diese Flut von Baugesetzen und Vorschriften, wie sie heute vorhanden sind, die Kreativität des einzelnen Bauherrn, des Planers oder Architekten nicht einschränkt, sei in diesem Zusammenhang erlaubt.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für das kommende Jahr alles Gute, gute Gesundheit, viel Glück und dass Sie viel Neues und Spannendes über die 16 für Sie ausgewählten Türen in unserer Gemeinde erfahren.

Rolf Berchtold, Gemeinderat
Hochbau- und Planungsvorstand

KULTUR-KREIS WANGEN-BRÜTTISELLEN



Liebe Leserin, lieber Leser

Das vergangene Jahr war vermutlich für viele unserer Einwohnerinnen und Einwohner geprägt von schönen wie auch traurigen Begebenheiten. Dies trifft auch für die Neujahrsblatt-Kommission zu. Wir trauern um unseren langjährigen Grafiker Rolf Soldenhoff, der mit vielen lustigen Zeichnungen und Vignetten das Neujahrsblatt bereichert hat. Zum Glück ist es uns gelungen, in Daniel Baer einen Nachfolger zu finden. Zudem konnten wir mit Pfarrer Beat Javet ein engagiertes und interessiertes Redaktionsmitglied gewinnen, das mitgeholfen hat, das Neujahrsblatt 2017 geheimnisvoll zu gestalten.

«Sechzehn Türen in Wangen-Brüttisellen» – so der Titel des Neujahrsblattes 2017 für Wangen-Brüttisellen. Aber nicht die Türen sind das Wesentliche, sondern das, was sich dahinter verbirgt. Gehen Sie mit uns auf Entdeckungstour! Wir freuen uns, Ihnen dank Ihrer Spende und dem grosszügigen Beitrag der Gemeinde erneut ein interessant gestaltetes Neujahrsblatt präsentieren zu dürfen. Ein gesundes und glückliches 2017 wünscht Ihnen

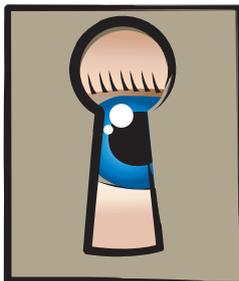
Luisa Signer Dürst
Für die Neujahrsblattkommission

SECHZEHN TÜREN IN WANGEN-BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm



Archäologen beim Konservieren der ältesten Türe im Kanton Zürich, gefunden anlässlich der Ausgrabungen von Pfahlbauten beim Opernhaus Zürich.



Türen gibt es, seit Menschen Häuser bauen. Ein besonders schönes Exemplar wurde anlässlich der Ausgrabungen beim Opernhaus in Zürich gefunden: 5'000 Jahre alt, aus der Zeit der Pfahlbauer.

Türen sind wichtig, trennen sie doch Innen und Aussen. Handelt es sich um Haustüren, sondern sie meist einen öffentlichen von einem privaten Bereich ab. Alle können die Türe von aussen sehen, was aber dahinter steckt, ist verborgen. Auch in Wangen-Brüttisellen gibt es viele solcher Türen. Meist gehen wir achtlos daran vorbei ohne zu fragen, was wohl hinter der Türe los sei. Bei einigen würde es einen jedoch schon gelüsten, einmal einen Blick hinter sie werfen zu dürfen. Wir haben in Wangen-Brüttisellen Dutzende solch interessanter Türen ausgemacht. Darunter gab es verlockende, wie zum Beispiel die Türe zu einem Gebetsraum der Muslime oder die Türe einer Asylantenunterkunft.

Räume, in die wohl bisher nur wenige Einwohner haben blicken können. Doch Platzmangel und andere Umstände zwangen uns, eine ganz kleine Auswahl zu treffen. So blieb es bei sechzehn Türen in Wangen-Brüttisellen.

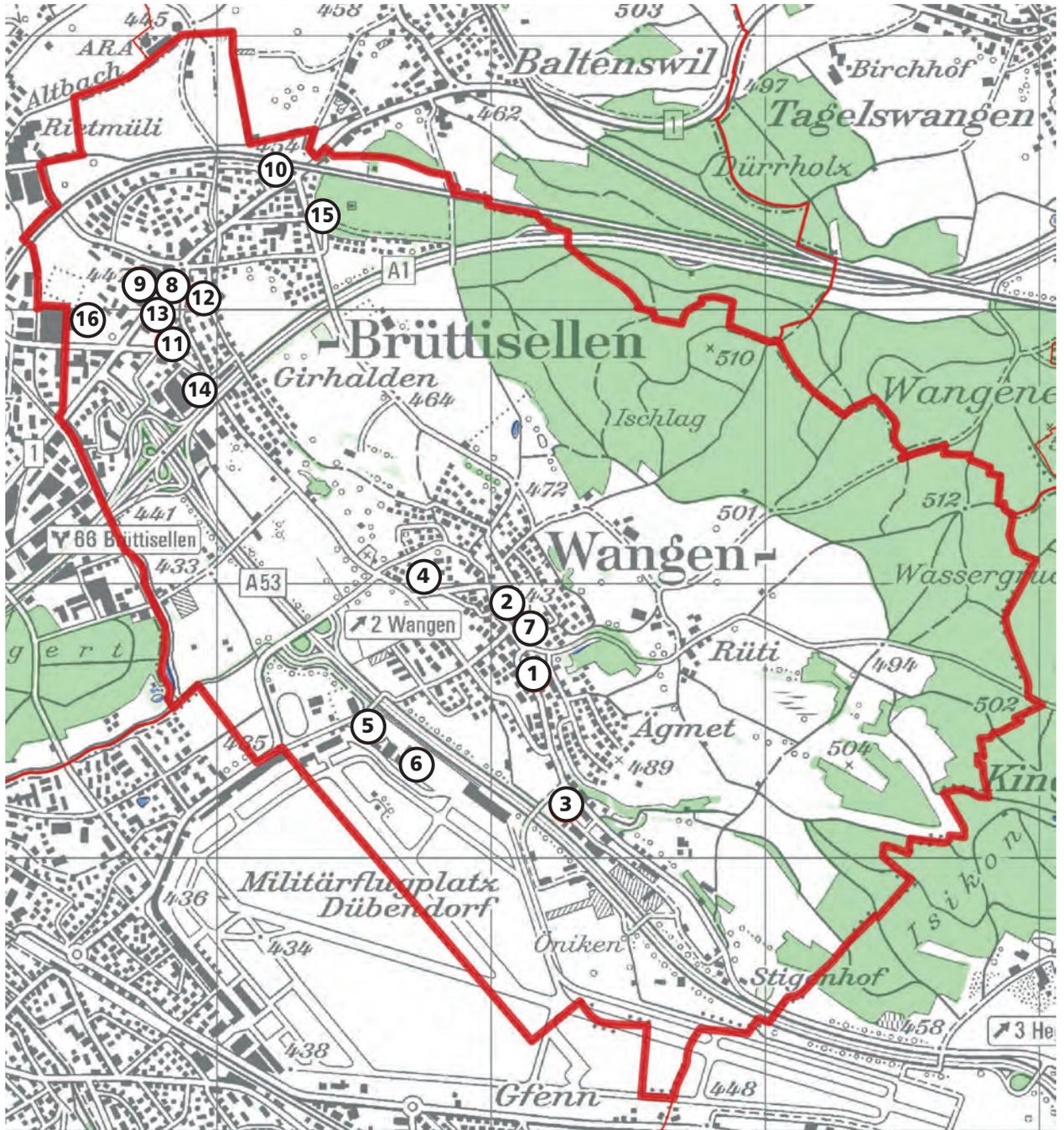
Die Türen folgender Häuser werden in diesem Neujahrsblatt vorgestellt:

1. Reformierte Kirche
2. Gasthof Sternen, Wangen
3. Arbeitsheim Wangen
4. Schulhaus Oberwisen, Wangen
5. UeG-Gebäude Wangen
6. Skyguide, Wangen
7. Schurterhaus, Wangen
8. Restaurant Rössli, Brüttisellen
9. Walder Areal, Brüttisellen
10. Dörfli, Brüttisellen
11. Gemeindehaus Wangen-Brüttisellen
12. Gsellhof, Brüttisellen
13. Schulhaus Bruggwiesen, Brüttisellen
14. Zingg-Lamprecht, Brüttisellen
15. Pumpwerk Büel, Brüttisellen
16. Coca-Cola, Brüttisellen

Auf der nebenstehenden Karte ist eingetragen, wo diese Türen zu finden sind.

Es ging uns natürlich nicht nur darum, die Türe zu beschreiben. Vielmehr wollten wir aus der Geschichte des Hauses hinter dieser Türe erzählen und berichten, was sich heute dahinter abspielt. Dabei sind wir auf manch Interessantes gestossen, das dazu beiträgt, unsere Gemeinde besser kennen zu lernen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Öffnen dieser Türen.

HIER SIND DIE SECHZEHN TÜREN ZU FINDEN:



1. REFORMIERTE KIRCHE WANGEN

Von Beat Javet



Kirche Wangen, Hegnaustrasse 27.

Die abgebildete Türe ist nicht der Haupteingang zur Kirche Wangen. Sie führt aber zum ältesten noch sichtbaren Teil einer früheren Kirche: Zur Sakristei. Dieser Raum liegt im Erdgeschoss des Kirchturmes. Er weist ein Kreuzgratgewölbe auf und stammt in seinen Grundzügen aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert.

Auffällig ist das Sakramentshäuschen aus der gleichen Zeit. Es befindet sich gleich gegenüber dem abgebildeten Eingang. Der obere Balken der Umfassung zeigt zwei Johanniter- oder Malteserkreuze. Sie erinnern daran, dass die Kirche seit 1192 zum Johanniterorden in Bubikon gehört. Dieser hatte neben dem Einzug des Zehnten auch das Recht, den Pfarrer in Wangen einzusetzen. Die Stadt Zürich übernahm diese Befugnis Anfangs 17. Jahrhundert.

Die Geschichte der Wangener Kirche geht also weit zurück. Ausgrabungen haben gezeigt, dass es bereits im 11./12. Jahrhundert eine Kirche in Wangen gab. Sie bestand aus einem kleinen Saal mit einem vermutlich quadratischen Chor. Das Gebäude war etwa 6 Meter breit und maximal 10–15 Meter lang. Diese erste Kirche stand quer zur heutigen Kirche, also nach Osten ausgerichtet.

Dieser erste Bau wurde mehrmals umgebaut und erweitert, blieb aber im Wesentlichen bis zum Abbruch 1874 bestehen.

Einen Turm gab es vermutlich erst im 15. Jahrhundert. Dokumentiert ist die Anschaffung neuer Glocken 1481 und 1502. Eine dritte Glocke gab es 1522. Die Uhr ist erstmals 1626 erwähnt. Ein Vierteljahrhundert später gab es eine Sonnenuhr.

Grössere Bauarbeiten wurden erst Anfangs 18. Jahrhundert nötig. Das Dach musste repariert werden, die Kirche wurde neu verputzt und das Innere wurde mit «schöne Sprüch» verziert. Hundert Jahre später war die Kirche wieder reparaturbedürftig. Erstmals wurde der Wunsch nach einer neuen Kirche laut. In den Protokollen des Stillstandes (der damaligen Kirchenpflege) wurde festgehalten, das Bedürfnis sei «unlängbar». Das Dorf war gewachsen, die Kirche zu klein geworden. 1834 wurde die wesentlich erweiterte Kirche von Dübendorf eingeweiht, was die Neubauwünsche förderte.

Konkrete Schritte folgten aber erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Stillstand nahm mit dem Zürcher Baumeister Johann Caspar Wolff Kontakt auf. Dieser legte 1872 erste Baupläne vor. Eine Vergrösserung der Kirche Richtung Westen war wegen der Hegnaustrasse nicht möglich. Deshalb schlug Wolff vor, die Kirche um 90 Grad zu drehen und einen Nord-Süd-Bau zu erstellen. Sein Projekt war jedoch zu teuer. Sein Konkurrent, der Zimmermeister Kuhn aus Rikon, zog aber seinen Vorschlag zurück. Deshalb entschloss man sich, Wolff um ein kostengünstigeres Projekt zu bitten. 1874 kam es zur Abstimmung. Die querstehende

Kirche wurde gegen den Widerstand der Brütiseller beschlossen und der Bau schnell an die Hand genommen. So konnte die Kirche bereits am 1. November 1874 eingeweiht werden.

Der alte Kirchturm wollte in den Proportionen nicht mehr recht zum neuen Kirchenschiff passen. Er wurde abgebrochen und nach den Plänen von Wolff neu gebaut. Dabei gab es auch eine neue Turmuhr. Die Kirche hatte zwei Eingänge, nördlich und westlich. Diese waren von der Hegnaustrasse her über zwei grosszügige Treppen erreichbar.

Sakramentshäuschen im ehemaligen Chorturm von 1500.



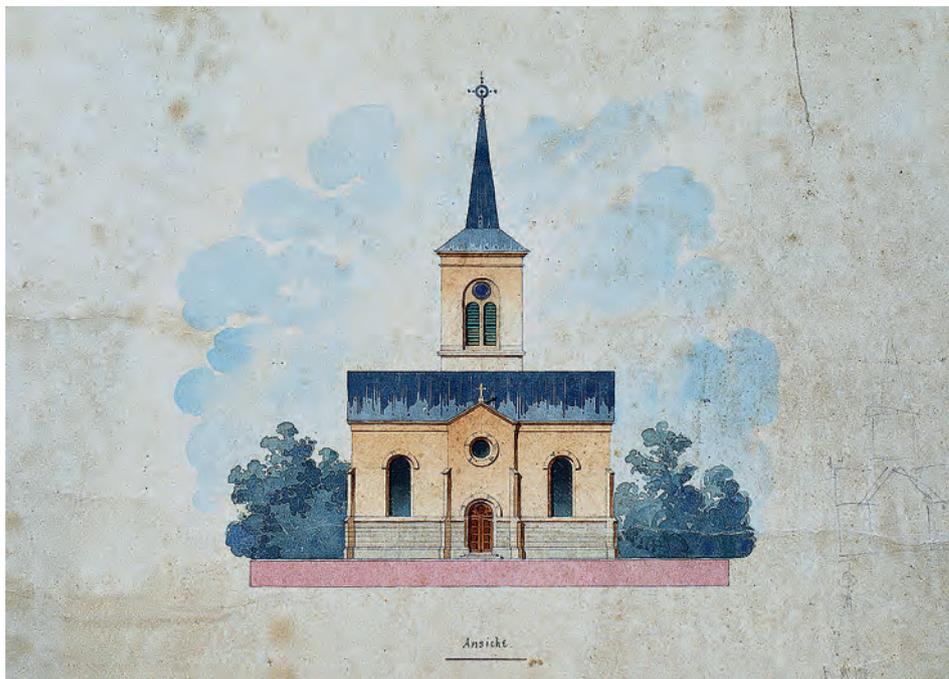
1896 hat die Giesserei Egger in Staad drei neue Glocken gegossen. Dazu kam die vierte Glocke aus dem bisherigen Geläute. Der Glockenklang erwies sich aber als so unrein, dass bereits sechs Jahre später neue Glocken in Auftrag gegeben wurden. Diesmal kam die Firma Rüetschi in Aarau zum Zuge. Das vierteilige Glockenset, das auch heute noch im Turm hängt, hat ein Gesamtgewicht von 4842 kg. Die Glocken haben alle ein reiches Akanthus-Ornament am Glockenhals. Die Inschriften lauten: «Lobet den Herrn alle seine Werke»; «Gott ist die Liebe»; «Gerechtigkeit erhöht ein Volk»; «Sei getreu bis in den Tod». 2015 wurde der Glockenstuhl umfassend renoviert. Dabei wurden die Glocken mit neuen Klöppeln versehen, die harmonischer klingen.

Eine erste Innenrenovation der 1874er Kirche von Wolff wurde 1927/28 durchgeführt. Dabei baute die Firma Kuhn in Männedorf die erste Orgel ein. Die Orgelpfeifen füllten die gesamte Südseite der Kirche aus. Mittendrin war die Kanzel, die nur durch eine versteckte Treppe erreicht werden konnte. Zur Gesamtsicht gehörte noch ein Relief des Künstlers Otto Münch (1885 – 1965). Auf zwei Steintafeln gestaltete er den Bibelspruch «Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquickeln!» (Matthäus 11, 28). Otto Münch ist vor allem bekannt für die Schaffung der Zwinglitüre und der Bibeltüre am Grossmünster und durch zahlreiche Brunnenfiguren und Plastiken in der Stadt Zürich.



Kirche Wangen 2016.

Erster Entwurf für eine neue Kirche in Wangen von Johann Caspar Wolff, 1872.



Ihre heutige Gestalt erhielt die Kirche 1967/68. Federführend war der Rüschliker Architekt Paul Hintermann. Ihm war es wichtig, dass die Kirche besser zugänglich gemacht wird. Deshalb wurden die Treppen durch eine Rampe ersetzt. Hintermann schreibt: «Es ist versucht worden, dem Raume die ihm eigene strenge Disziplin zurückzugeben und die Schönheit seiner Proportionen zu betonen (...). Der helle Raum steht auf einem Boden aus roten Tonplatten, die farblich reizvoll gegen das Weiss der Wände und die Naturtöne des Holzes (...) steht.» Auffällig ist, dass der Kirchenraum um 180 Grad gedreht wurde, so dass die Gottesdienstbesucher jetzt nach Norden blicken.

Mit der Kirchenrenovation erhielt die Kirche eine neue Orgel. Die qualitativ hochstehende Barockorgel wurde durch die Neuenburger Firma Neidhart und L'Hôte (heute: Manufacture d'orgues St-Martin SA) gebaut. Am 8. Juni 1969 wurde sie mit einem Konzert feierlich eingeweiht.

2. GASTHOF STERNEN WANGEN

Von Peter Fehr



Sennhüttestrasse 1, Wangen.

Am Tag meines Besuches im Sternen herrschen sommerliche Temperaturen. Deshalb steht auch die Türe weit offen. Das Servicepersonal bedient die Gäste bei dieser Wetterlage vorwiegend auf dem Vorplatz bei der Linde. An diesem Ort wurde im 16. – 18. Jahrhundert noch über kleinere Delikte gerichtet. Die alte Linde, welche 1991 wegen Altersschwäche gefällt werden musste, war deshalb die «Gerichtslinde».

Die heutigen Eigentümer und Gastgeber, die Familie Bettina und Matthias Brunner mit ihren drei Kindern Simone, Roman und Markus haben den Gasthof Sternen im Jahr 2005 vom bisherigen Eigentümer Walter Hess erworben. In der Folge sind verschiedene Erneuerungen in der Gaststube, der Badstube und im Saal vorgenommen worden. Um dem Gasthof die Bedeutung wieder zurückzugeben, sind im Dachgeschoss sechs Gästezimmer eingebaut worden, die Geschäftsleuten wie auch Hochzeitsgästen geruhige Entspannung bieten.

Das Haus an prominenter Lage am Dorfplatz wird 1658 erwähnt. Allerdings wird bereits um 1594 ein Bad in einem separaten Gebäude, der heutigen Badstube, betrieben. Es handelte sich also ursprünglich um zwei voneinander um einige Meter getrennte Bauten. Den Betreiber des Bades nannte man den «Bader». Er hatte ein von der Obrigkeit mit Brief und Siegel bewilligtes Recht, diese Badstube zu betreiben. Dies schützte ihn auch vor Konkurrenz während mindestens 250 Jahren (!). Dieses Recht war nicht an eine Liegenschaft gebunden, sondern konnte als selbständiges Recht genutzt oder verkauft werden. Eigentlich sind die sei-

nerzeitigen Badstuben am ehesten mit unseren heutigen Saunas vergleichbar. Es handelte sich nämlich um «Schwitzstuben». Mit einem im Badraum eingebauten Ofen erzeugte man heisse Luft und durch Ausgiessen von Wasser auf die heissen Steine die zugehörige Feuchtigkeit. Zweifellos gab ein tüchtiges Schwitzbad entsprechend Durst, dem der geschäftstüchtige «Bader» gerne Abhilfe geschafft hätte. Damit hatte er aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Für die Tranksame war nämlich alleine der Taverner berechtigt, und das Tavernenrecht war ebenso geschützt wie das Baderrecht. So kam es dann auch in Wangen dazu, dass der wohlhabendere Taverner dem Bader sein Recht im Jahr 1658 zu $\frac{3}{4}$ für 50 Gulden und im Jahr 1762 den restlichen Viertel für 10 Gulden abkaufte.

Das Tavernenrecht, also das Recht der berufsmässigen Bewirtung mit Speis und Trank, gehörte seit 1648 dem Sternenwirt.

Der Dorfplatz mit dem Gasthof Sternen ums Jahr 1913.





*Der Gasthof Sternen heute
mit Gartenwirtschaft am Dorfplatz Wangen.*

Die Einhaltung des sittlichen Anstandes in den Badstuben, vor allem das lange Zeit gebräuchliche Zusammenbaden beider Geschlechter, bereitete der Regierung immer wieder grossen Kummer. Über das Wangener Bad wurde nie etwas Anstössiges bekannt, im Gegensatz zu anderen Orten, wo diese zu eigentlichen Freudenhäusern ausarteten.

Die Badstuben wurden auch aufgesucht, um vor allerlei Krankheiten Schutz zu suchen. Deshalb gehörte das Schröpfen, also das Blutentziehen dazu. Ebenso konnte man sich vom Bader Zähne ziehen lassen (autsch!).

Aus feuerpolizeilichen Gründen mussten die Badstuben mit steinernen Gewölben erstellt werden, wie dies damals eher für Keller üblich war. Die Badstube steht aber auf und nicht unter Terrain, weshalb gesichert davon ausgegan-

gen werden kann, dass es sich tatsächlich um die ehemalige Wangener Badstube handelt.

In späteren Jahren sind das Wirtshaus und die Badstube mit einem Saalbau verbunden worden. Die entsprechenden Stahlträger wurden auf das Gewölbe der Badstube abgestützt. Im Jahr 1892 brannte der so zusammengebaute Sternen bis auf die Grundmauern bzw. die Steingewölbe nieder. Zwei Jahre später stand allerdings der neue Sternen bereits wieder.

Einen grösseren Umbau erfuhr der Sternen im Jahr 1974. Vor diesem Umbau konnte man zwischen Hauptgebäude und der Badstube hindurchgehen. Diesen Hinterausgang benutzten die kundigen Gäste, um unerkannt abzuschleichen oder sich im Rebstock zu «verschlaufen». Mit diesem Umbau verabschiedeten sich die Wangener auch vom Pächterehepaar Gähwiler,

welches nicht nur im Sternen wirtete, sondern die Metzgerei betrieb, welche sich in den Räumen des heutigen Kosmetik- und Nagelstudios befand.

Matthias Brunner bezeichnet den Sternen als sein Lebensprojekt. Vielleicht wird es erst zu seiner Pensionierung so aussehen, wie er es sich eigentlich wünscht.

Für mich als Gast ist der Sternen eine Bereicherung für das Dorf. Die gute Küche und die Gastfreundschaft haben bei Auswärtigen schon dazu geführt, dass sie Wangen nicht mit Dübendorf oder Brüttsellen, sondern mit dem Sternen verbinden. Diese Bekanntheit bringt dem Sternen pro Jahr an die 10 bis 20 Hochzeitsanlässe, verschiedene Kulturveranstaltungen, Geburtstagsfeiern, Suppentage, Seminare und nicht zuletzt ein geselliges Zusammensein in der Gaststube oder ein genussvolles Essen.



In der ehemaligen Badstube.

3. ARBEITSHEIM WANGEN

Von Beat Javet



Das Arbeitsheim liegt abseits des schmucken Dorfkerns von Wangen. Gut einen halben Kilometer vom Dorfplatz, Richtung Hegnau, findet man ein markantes zweiteiliges Riegelhaus. Mit seinem Vorbau ragt es über das Trottoir hinaus. Dies ist der älteste Teil der Liegenschaft. Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts als Teil eines Industrierwerkes erbaut. Heute sind in diesem Teil des Arbeitsheimes ein Wohntrakt, Büros, Küche und Speisesaal untergebracht. Zum Gebäudekomplex gehören weiter der Laden und das Lager, sowie die Werkstätten und Zimmer.

Gründung der Genossenschaft

Die Trägerschaft des späteren Arbeitsheimes wurde 1928 unter dem Namen «Blindengenossenschaft Zürich» gegründet. Der Eintrag ins Handelsregister erfolgte am 14. Februar 1928. Federführend war Eduard Keller, der selber an einer Sehbehinderung litt. Gemäss den Statuten von 1932 ist der Zweck der Genossenschaft

Hegnaustrasse 58, Wangen.

die «Arbeitsfürsorge für Blinde und Gebrechliche durch uneigennützig Verschaffung und Gewährung von Arbeitsgelegenheiten, Vertrieb von Arbeiten von Blinden und anderen Gebrechlichen oder Drittpersonen». Die Genossenschaft arbeitet gemeinnützig und ohne Entgelt. Präsident war Dr. E. Wendling.



Gebäude im Jahr 1939.



Kauf der Liegenschaft

Erst 20 Jahre später, 1948, konnte die Liegenschaft an der Hegnaustrasse in Wangen erworben werden. Sie wurde zu einem Wohn- und Arbeitsheim umfunktioniert. Darin wohnten bis zu 70 Personen unter einem Dach: Menschen mit einer Sehbehinderung, Mitarbeitende und Reisende. Die Reisenden waren (und sind bis heute) für den Vertrieb der Produkte zuständig. Die Idee hinter dem Heim war die Vision einer Grossfamilie, die Wohnen und Arbeiten miteinander verbindet. Klassische Arbeiten waren schon damals die Herstellung von Körben, Bürsten, Besen und geflochtenen Stühlen.

Undatierte Aufnahme der Werkstatt im Altbau des Arbeitsheimes.



Werkstatt heute: hell und grosszügig.

Das Arbeitsheim

In den 50er Jahren ging die Nachfrage nach Wohnplätzen für Blinde und Sehbehinderte zurück. Man begann auch andere Hilfsbedürftige aufzunehmen. Dem wurde 1963 durch die Umbenennung in «Genossenschaft Arbeitsheim Wangen» Rechnung getragen.

Ab 1965 gab es eine Zusammenarbeit mit der Klinik Rheinau, abgelöst durch die Klinik Hard und später durch die Klinik Schlössli Oetwil am See. Das ermöglichte die Aufnahme von Bewohnern mit einer psychischen Erkrankung. Die sozialpsychiatrische Betreuung erfolgte durch die jeweilige Klinik. Sie wurde 2004 von einer frei praktizierenden Ärztin übernommen. 1996 konnte ein Neubau mit Werkstätten und Zimmern erstellt werden. Daraufhin wurde der Altbau renoviert und umgenutzt.

2012 wurde die Genossenschaft in eine Stiftung umgewandelt. Sie bezweckt «die Bereit-

stellung von Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit unterschiedlichen psychischen Erkrankungen».

Heute leben 35 Männer und Frauen im Arbeitsheim. Sie wohnen in Einzelzimmern im renovierten Altbau und im Neubau. Der Neubau ist rollstuhlgängig, so dass auch Menschen mit einer Gehbehinderung gut darin wohnen können. Zum Pensionssystem gehört die Verpflegung, die Reinigung der Zimmer und die Besorgung der Wäsche.

Die Werkstatt bietet 41 geschützte Arbeitsplätze. Das heisst, dass auch einige «Auswärtige» hier Arbeit finden. Da gibt es einfachere und anspruchsvollere Tätigkeiten. Zusätzlich zu den traditionellen Arbeiten, die schon zur Zeit des Blindenheimes bestanden, gibt es auch Industrie- und Büroarbeiten. Diese werden von auswärtigen Betrieben in Auftrag gegeben. Die Betreuung der Arbeiterinnen und Arbeiter ist

anspruchsvoll. Sie wird von kompetenten Fachpersonen wahrgenommen. Dazu kommen die Frauen, die im Hausdienst tätig sind. Insgesamt hat das Arbeitsheim 20 Mitarbeitende.

Noch immer sind 15 Beraterinnen und Berater im Aussendienst tätig. Sie sind fast in der ganzen deutschen Schweiz unterwegs. Wer in der Nähe ist, kann im Fabrikladen einkaufen. Seit 2009 gibt es einen Online-Shop, der immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Die Trafostation

Am Ort, wo heute das Arbeitsheim Wangen ist, stand früher die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründete Baumwoll- und Leinenstückfärberei und Appretur Otto Jucker AG. Am 17. März 1915 starb der Firmengründer, knapp zwei Monate nach seinem 55. Geburtstag. Seine Frau und seine beiden Töchter verkauften die Firma an Friedrich Probst, der sie noch bis zur Textilkrise 1935 weiterführte.

Die Fabrikgebäude wurden dann abgerissen. Als Zeuge aus der damaligen Zeit steht noch der kleine Turm einer Trafostation. Diese wurde 1905 gebaut, als die Fabrik vom Dampfbetrieb auf elektrische Energie umstellte. Es ist eine Trafostation des Typs «Motor», wohl das einzig erhalten gebliebene Exemplar ihrer Baureihe.

Trafostation aus dem Jahr 1905.



4. SCHULHAUS OBERWISEN WANGEN

Von Peter Fehr



Unterdorfstrasse 50, Wangen.

Im Oktober 2015 ist der neue Schulhastrakt A mit einem grossartigen Fest eingeweiht worden. Hinter dieser Türe befinden sich topmoderne Klassenzimmer und Gruppenräume, ein grosser Singsaal, der Kindergarten und ein grosser ebenerdiger Raum mit angegliederter Küche für den Mittagstisch. So eine Art Personalrestaurant für Kinder, die den ganzen Tag in der Schule bleiben und über Mittag gepflegt werden.

Sieht man genau hin, erkennt man im spiegelnden Glas der Eingangsfront den neuen gross-

zügigen Spielplatz. Uwe Betz-Moser, Schulpräsident und Gemeinderat erklärt mir, dass es ein grosses Anliegen im Neubauprojekt war, eine Umgebungsanlage zu schaffen, die nicht nur dem Schulbetrieb, sondern der gesamten Öffentlichkeit einen Nutzen bringt. Dies bestätigt sich nun vor allem an schulfreien Tagen und an Wochenenden. Insbesondere der rote Platz ist häufig von Kindern besetzt, die Ball spielen oder am Boden sitzen und sich unterhalten. Der Rasenplatz konnte leider erst später zur Benutzung freigegeben werden, da hier der sehr schwierige mit Grundwasser durchzogene Baugrund zusätzliche nicht geplante Massnahmen erforderte und so zu den einzigen Verzögerungen im Bau führte.

Alles in allem darf man sagen, dass der Neubau des Schulhauses und der Umgebung ein Meilenstein in der Geschichte der Schulanlage darstellt. Dass für den Neubau das noch nicht sehr alte Schulhaus (Bild unten) weichen musste, ist vielleicht ein Wermutstropfen, aber damit ist es gelungen, die gesamte Schulhausanlage zu einem räumlich harmonisch zusammenhängenden Gebilde zu formen und die Raumbedürfnisse der Schule optimal und am kostengünstigsten zu erfüllen.

In der Schulraumplanung geht man davon aus, dass die Platzverhältnisse mindestens für die nächsten zehn Jahre ausreichen werden.

Diese Annahme basiert auf einer eingehenden Entwicklungsstudie, bei der man die Szenarien «minimal», «maximal» und «vernünftig» verglichen und im Gemeinderat abgewogen hat. Die jetzt gewählte «vernünftige» Variante berücksichtigt eine eher gemächliche bauliche Weiterentwicklung im Ortsteil Wangen. Dies nicht zuletzt aufgrund der raumplanerischen Tendenz, mit der Einzonung von Bauland restriktiv umzugehen.

Bemerkenswert weitsichtig waren die Behörden in den 1950er Jahren. Die damalige Schulpflege kaufte auf Vorschlag und Initiative des damaligen Gemeindepräsidenten Ernst Hasler ein grosses Stück Land für heute quasi geschenkte CHF 4.70/m². Damals gab es erst das Schulhaus im Dorf, welches heute als Kindergarten genutzt wird. Hier waren zwei altersmässig gemischte Klassen mit je 40 – 45 Schülern untergebracht.

In den Jahren 1962/63 wurde das erste (gelbe) Schulhaus erstellt. Auch zu dieser Zeit war es nicht ungewöhnlich, in einer Klasse über 30 Schülerinnen und Schüler zu haben. Die Bevölkerung von Wangen-Brüttisellen zählte damals 2'500 Einwohner.

Bereits sechs Jahre später war das neue Schulhaus schon wieder zu klein. 197 Schülerinnen und Schüler teilten sich auf sechs Klassen auf, also immer noch mehr als 30 pro Klasse.

Schulhausenerweiterung 1992, Rückbau 2015.





Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler, die über Mittag in der Schule bleiben.

Nach und nach wurden der Singsaal und das Werk- und Nähschulzimmer zu Schulräumen umfunktioniert. Der Turnunterricht erfolgte im Keller, d.h. in der Sanitätshilfsstelle oder im Freien. Erst 1975 wurde die Turnhalle erstellt.

1992 erfolgte die Erweiterung der Räumlichkeiten durch einen neuen Trakt, den sogenannten Wabenbau mit Schulküche im Untergeschoss. Von diesem Teil der Anlage haben wir uns ja wie erwähnt bereits wieder verabschiedet. Hinter dem ersten Schulhausbau, gegen die Gerenstrasse hin, erfolgte im Jahr 2002 ein freistehender Erweiterungsbau mit zusätzlichen Klassenzimmern.

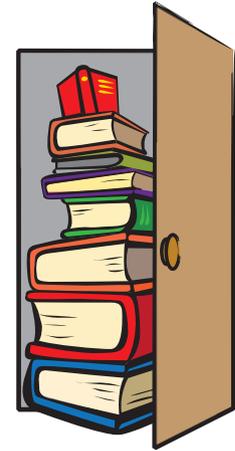
Heute werden in der gesamten Anlage 150 Schülerinnen und Schüler in sieben Klassen unterrichtet.

Nicht nur in baulicher, sondern auch in pädagogischer Hinsicht hat sich vieles verändert. So ist Schulpräsident Uwe Betz-Moser besonders stolz auf seine Lehrerinnen und Lehrer, die sich für die gesamte Schullaufbahn eines Schülers in der Schule Wangen-Brüttisellen einen verbindlichen Leitfadens gegeben haben. Dieser gibt den Lehrpersonen vor, welche minimalen Methoden für eigenverantwortliches Lernen und Sozialkompetenzen auf den verschiedenen Schulstufen angewendet werden. Damit können einerseits die Übertritte von einer Stufe zur nächsten harmonischer aufeinander abge-

stimmt und andererseits kann auf erlernten Methoden, die die Schüler bereits kennen, weiter aufgebaut werden.

Eigenverantwortung genießt auch beim Miteinander der Schülerinnen und Schüler einen hohen Stellenwert. So wird seitens des Lehrkörpers viel Prävention im Hinblick auf mögliche Konflikte betrieben. Schülerinnen und Schüler werden z.B. als Peacemaker (Friedensstifter) auf dem Pausenplatz eingesetzt, um Gewalt abzuwenden, zu vermitteln oder ihr vorzubeugen.

Wir sind uns einig, dass die grundlegenden Werte der Gesellschaft und des Zusammenlebens immer noch zuhause vermittelt werden sollten.



Gesamtanlage mit Hartplatz. Links Turnhalle mit Hauswartwohnung 1975, rechts Neubau 2016.



5. UeG-GEBÄUDE WANGEN

Von Peter Dillier



Dübendorfstrasse 45, Wangen.

Viel Arbeit am Boden und in der Luft

«Berufsfliegerkorps» steht in grossen Lettern über dem Eingang eines Altbaus ennet der Oberlandautobahn an der Dübendorfstrasse in Wangen. Die Tafel sieht zwar nostalgisch aus, ist aber relativ neu. Erst seit 2005 heissen die Profis bei den Militärpiloten nämlich so. Dem Volksmund ist aber nach wie vor das «Überwachungsgeschwader», kurz «UeG», geläufiger. Bis 2005 diente das UeG-Gebäude vor allem den Jetpiloten als Basis. Heute sind dort die Lufttransportpiloten untergebracht. Ihre Büros in diesem historischen, denkmalgeschützten Gebäude wirken etwas veraltet, sie strahlen aber auch viel Charme aus.

Einer, der seinen Bodenjob im UeG-Gebäude verrichtet, ist mein Nachbar Jarno Benz. Er fliegt eine breite Palette an Lufttransport-Flugzeugen und Helikoptern. Die Lufttransporttruppen sind nämlich vor allem mit Helikoptern (Superpuma, Cougar und Eurocopter EC 635), aber auch mit Flächenflugzeugen (PC 6 und 7, Beech 1900, Beech Super KingAir, Twin Otter) ausgerüstet.

Zwei Flugzeuge gehören der Landestopografie, betrieben werden sie aber von den Männern in den grau-grünen Overalls. Deren Hauptjob ist jedoch – wie der Name sagt – der Lufttransport. Transportiert werden Personen und Lasten aller Art – nicht nur für das Militär, sondern auch bei Überschwemmungen, Lawinen, Waldbränden sowie für die Personensuche. Oder man unterstützt schweizweit die Polizei und die Grenz-wache, wo es dann und wann auch zu Nacht-einsätzen kommt.

«Berufsfliegerkorps» steht über dem Eingang – aber weshalb hocken denn so viele Piloten im Büro, anstatt am Himmel zu kreisen? Jarno Benz klärt mich auf. Und so weiss ich jetzt, dass er sich nicht einfach so ins Flugzeug oder den Heli setzen und starten kann. Zwar ist man bei einem einfachen Auftrag mit kaum einer Stunde Büroarbeit vielleicht mehrere Stunden in der Luft. Für einen komplexen Auftrag verkehrt sich die Sache aber schnell mal ins Gegenteil: mehrere Stunden Vor- und Nachbereitung für eine Stunde Einsatz in der Luft. So geht es bei der Flugvorbereitung um Aspekte wie Wetter beurteilen, Gewicht berechnen, Sperrzonen eruieren, die verfügbare Leistung ermitteln und die taktische Lage beurteilen. Denn es ist buchstäblich überlebenswichtig, dass der Einsatz bestmöglich vorbereitet wird – denn das Unvorhergesehene kommt dann von selbst dazu.

1931–1948: Wangen als Tor zur grossen weiten Welt

Aber weshalb sieht's denn im Foyer des UeG-Gebäudes so nostalgisch aus? Weil die Swissair bis 1948 dort nämlich ihre Basis hatte! Und das kam so: 1931 schlossen sich die vom Wangerer Flugpionier Walter Mittelholzer (†1937) mitbegründete Fluggesellschaft Ad Astra und die in Basel domizillierte Balair zusammen. Das



Der Wangerer-Helipilot Jarno Benz erklärt das Innenleben des UeG-Gebäudes.

war die Geburtsstunde der Swissair. Walter Mittelholzer und sein Pilotenkollege Balz Zimmermann wurden zu den ersten Direktoren des Unternehmens ernannt.

Selbstverständlich konnte man nun die Fluggäste der noblen Swissair nicht einfach in einem Bushäuschen oder gar im Regen einchecken lassen. So entstand 1932 ein modernes Aufnahmegebäude, dem sogar ein grosses Restaurant mit Gartenanlage angegliedert wurde. Aber weshalb hiess denn die Basis Dübendorf und nicht Wangen? Angeblich hatte dies damit zu tun, dass es in der Schweiz mehrere Wangen gibt. Und da die Navigationsgeräte damals technisch noch nicht so ausgefeilt waren wie heute, bestand die Gefahr, dass Piloten sich in ein anderes Wangen verirrt. Na ja: Wenn's nicht stimmt, ist's gut erfunden!

Noch fast im Urzustand erhalten

Nun aber zum Clou des Ganzen: Wenn man durch die Tür des UeG-Gebäudes tritt, wird man von Nostalgie umarmt. Denn die ehemalige Abflughalle ist fast im Originalzustand erhalten. Wo «Zu den Flugzeugen» steht, gelangt man zwar nicht mehr aufs Flugfeld zu den Fokkers, Messerschmitts & Co. Mit ein bisschen Fantasie wähnt man sich jedoch wirklich in der guten alten Zeit mit den fliegenden Kisten. Aber nicht nur im Foyer, sondern auch dort, wo einst die Fluggäste der Swissair bewirtet wurden, herrscht noch Nostalgie pur. Denn auch das Restaurant verströmt nach wie vor den Hauch einer längst vergangenen Epoche. Sogar ein Mosaik mit einer Europakarte hängt wie eh und je an der edel getäfelten Holzwand. Allerdings trifft man hier nicht mehr auf nobel gekleidete Fluggastpassagiere, die am Champagnerglas nippen, sondern auf Piloten im rassistigen Fliegeroverall, die ihren wohlverdienten Pausenkaffee geniessen.



Europa-Mosaik im ehemaligen Swissair-Restaurant.

Der Wangener Helipilot Jarno Benz (s. Foto auf Seite 14) hat einen äusserst interessanten Job. Er fliegt Einsätze aller Art, nicht nur in der Schweiz, sondern dann und wann auch im Ausland. So half er 2004 bei der grossen Tsunami-Katastrophe mit seinem Superpuma der Bevölkerung in Indonesien. Und noch heute müssen seine drei Kinder von Zeit zu Zeit 2–3 Wochen auf ihren Papi verzichten. Dann nämlich, wenn er im Rahmen eines Friedensförderungsprogramms der Uno im Kosovo mit seinem Superpuma Personen und Material durch die Lüfte transportiert.

Bis 1948 flog man von Wangen aus in die grosse weite Welt – natürlich nicht im Ballermann-Outfit, sondern elegant gekleidet!



6. SKYGUIDE WANGEN

Von Peter Dillier



Flugsicherungsstrasse 1, Wangen.

«Skyguide hat ihren Hauptsitz in Genf. Sie ist an insgesamt 14 Standorten in der Schweiz tätig, darunter Dübendorf», liest man auf der Firmen-Website. Die Ortsadresse wird aber angegeben mit CH-8602 Wangen bei Dübendorf.

Ja, wo ums Himmelswillen ist denn nun der Eingang auf dem Foto wirklich zu finden? Auf dem Flugplatz Dübendorf, aber eben auf Gemeindeboden von Wangen-Brüttisellen, lautet die Antwort!

Ortsplanerisches Unikum

Bekanntlich liegt ja rund ein Drittel des Militärflugplatzes Dübendorf auf Gemeindegebiet von Wangen-Brüttisellen. Und wie das so genannte «UeG-Gebäude» stehen auch die Bauten von Skyguide vollständig innerhalb unserer Gemeindegrenzen. Da auf dem Militärflugplatz eigentlich nur militärische Bauten erlaubt sind, konnte der vorher in Kloten ansässige Zweigbetrieb von Skyguide nur aufgrund eines von der Gemeindeversammlung im Jahr 2002 bewillig-

ten Gestaltungsplans nach Wangen zügeln – so quasi «in die Provinz», wie damals von Mitarbeitenden zu hören war.

Das Projekt fand bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern grossen Anklang. Dies, obwohl Skyguide im Auftrag der schweizerischen Eidgenossenschaft tätig ist und deshalb keine Steuern bezahlt. Der Betrieb brachte der Gemeinde aber neben den Arbeitsplätzen wesentlich bessere öffentliche Verkehrsverbindungen.

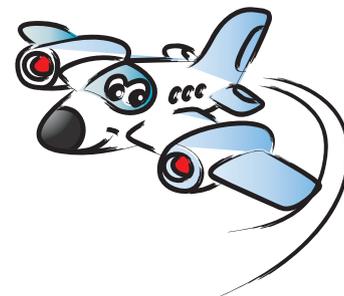
Zivile und militärische Flugsicherung

Von den insgesamt rund 1500 Mitarbeitenden von Skyguide überwachen rund 560 Flugverkehrsleiterinnen und -leiter, den grössten Teil des Luftraums über der Schweiz sowie angrenzende Lufträume in den Nachbarländern Frankreich, Italien, Deutschland und Österreich. Da sich in der Schweiz diverse internationale Luftstrassen kreuzen, ist die Aufgabe von Skyguide äusserst komplex. Die Überwachung schliesst im Übrigen auch den militärischen Flugverkehr mit ein.

Im Skyguide-Gebäude an der Flugsicherungsstrasse 1 in Wangen gehen gegen 750 Mitarbeitende ein und aus. Nicht verwunderlich, dass der Betrieb auch über ein eigenes Personalrestaurant verfügt, das den Angestellten vielfältige kulinarische Genüsse bietet.

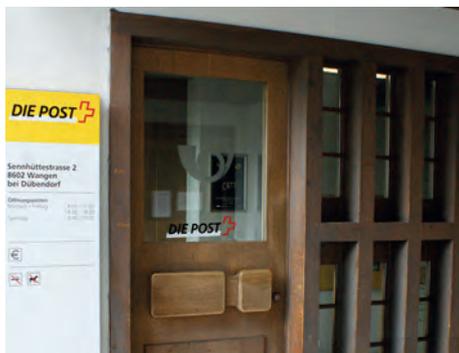


Flugverkehrsleiterinnen und -leiter an ihren Trainingsstationen.



7. SCHURTERHAUS WANGEN

Von Beat Javet



Sennhüttestrasse 2, Wangen.



Hinter dem Kirchturm in Wangen liegt bei der Mauer ein alter Grabstein. Oben ist er zugespitzt, ursprünglich hatte er eine helle Farbe. Längst ist er von Moos und Flechten überwachsen. Die Schrift kann nur mühsam entziffert werden. Da steht: «Hier ruht in Gott: / Johannes Schurter / Lehrer und Posthalter / 1826 – 1902 / Den Deinen unvergesslich». Trotz der sinnigen Widmung ist zumindest der Grabstein vergessen gegangen. Ein letztes Mal war er wohl 1988 im Gespräch. Damals hatte der Verein zum Schurterhaus angeregt, den Stein vor dem Schurterhaus zu platzieren. Der Gemeinderat hat dies abgelehnt. Es sei «grundsätzlich nicht üblich, den Grabstein eines Hausbesitzers im oder am Gebäude zu platzieren, es sei denn, es handle sich generell um eine bekannte Persönlichkeit».

Obwohl Johannes Schurter offenbar kein Prominenter war, trägt das «Schurterhaus» seinen Namen. Viel weiss man aber nicht über ihn. Ge-

boren wurde er 1826. Er stammte von Freienstein. Im Bestattungsregister der Kirchgemeinde wurde notiert, dass er von 1857–1892 Lehrer in Wangen war. 1876 richtete er in seinem Haus an der Sennhüttestrasse das erste Postlokal ein. Unklar ist, ob er beide Ämter, Posthalter und Lehrer, gleichzeitig bekleidete. Die Post blieb bis 1905 dort. 1884 heiratete er die 32 Jahre jüngere Anna-Elisabetha Pfister. Nach dem Tod von Johannes Schurter 1902 bewohnte sie weiterhin das Haus an der Sennhüttestrasse. Besser bekannt ist sie unter dem Namen «Schullehrer's Lisette». Anni Egger erinnert sich noch an sie – sie sei nach dem Gemeindepräsidenten die geachtetste Person im Dorf gewesen. Nach dem Tod von Anna-Elisabetha 1941 kam das Haus 1946 in den Besitz der Gemeinde.

Mitte der 70er Jahre begann eine jahrelange Diskussion über die Zukunft des Schurterhauses. Das Gebäude war in einem sehr schlechten Zustand, teilweise baufällig. Nach langer Planung und Evaluation entschloss man sich, das Haus teilweise abzureissen und neu aufzubauen. Das 1981 vom Gemeinderat vorgelegte Projekt mit einem Budget von Fr. 1'686'000.— umfasste einen grossen Mehrzweckraum, ein Sitzungszimmer, zwei Vierzimmerwohnungen, dazu einige weitere Räume. Die Post war bereit, einen Teil der Liegenschaft als Stockwerk-Eigentümerin zu übernehmen. Dort sollte wieder das Postamt Wangen einziehen. Am 28. März 1982 hiessen die Stimmbürger den Umbau mit 386 Ja gegen 199 Nein und 4 leeren Stimmzetteln gut. 1983 konnte das renovierte Schurterhaus mit Poststelle eröffnet und eingeweiht werden.

Das ursprüngliche Schurterhaus, in welchem Johannes Schurter von 1876 bis 1905 eine Poststelle betrieb. 1982 wurde das Haus ausgedemolert und eine neue Poststelle und ein Mehrzwecksaal eingebaut.

8. RESTAURANT «RÖSSLI» BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm



Zürichstrasse 10, Brüttisellen.

Wirte auf dem «Rössli» seit 1945

1945 Willi und Palmira Dietrich
1972 Franz und Annamaria Arnold
1986 Eduard Gähwiler
1990 Eugen Munz
1997 Urs und Yolanda Wintsch
2002 Urs Wintsch
2009 Yolanda Wintsch

Der Landgasthof «Rössli» noch auf der linken Seite der Zürichstrasse (Richtung Winterthur), kurz bevor er 1874 in eine Knabenanstalt mit Schuhfabrikation umgewandelt wurde. Im Hintergrund ist ein Dampfzug und Bassersdorf zu sehen.

Aufbruch nach dem Bau der Zürichstrasse

Wohl kaum ein Betrieb in Brüttisellen hat eine so lange dokumentierte Geschichte wie das Restaurant «Rössli». Schon um 1830 wird es als Weinschenke in Dokumenten erwähnt. Allerdings war Brüttisellen damals noch ein ganz kleines Bauerndorf, weitab von jeglichem Durchgangsverkehr. Das änderte sich 1841 mit dem Bau der Zürichstrasse. Ein Wirt erkannte die Gunst der Stunde und errichtete an der Zürichstrasse auf der linken Seite (Fahrrichtung Winterthur) einen stattlichen Landgasthof. Er erhielt das Tavernenrecht. Nun herrschte reger Betrieb, fuhren doch die Postkutschen auf der Strecke Zürich–Winterthur vorbei, kehrten Reisende ein, mussten Pferde ausgewechselt werden. Aber die Freude währte nicht lange. 1856 wurde die Eisenbahnlinie nach Winterthur eröffnet und der Verkehr auf der Zürichstrasse brach zusammen. Die goldenen Zeiten des Landgasthofs waren vorbei.

Neustart 1874

1874 verkaufte der Rössliwirt seinen Gasthof an Caspar Appenzeller, der in den Gebäuden eine Knabenerziehungsanstalt mit Schuhfabrikation einrichtete. Er erbaute an der rechten Strassenseite (Richtung Winterthur) das noch heute bestehende, seither natürlich mehrfach umgebaute Haus und richtete darin eine Metzgerei und wieder ein Restaurant ein. Dieses wurde nun allerdings aus dem Tavernenrecht entlassen und in eine Weinschenke zurückgestuft. Dafür brachte die immer mehr florierende benachbarte Schuhfabrik Walder neuen Umsatz. Auch der Verkehr nahm wieder zu, ab 1910 tauchten sogar die ersten Automobile auf. Manch ein Vorbeifahrender stoppte und liess sich das gebotene Mahl munden. Aber auch die Fabrikarbeiter von nebenan schätzten das Lokal und genehmigten sich wohl oft abends nach der Arbeit ein Bierchen am Stammtisch. Da wird sicher auch Ortspolitik betrieben worden sein.





Das «Rössli» um 1913. Scheint auch ein beliebtes Ziel von Velofahrern geworden zu sein.



Beliebt ist auch der romantische Kastaniengarten.

Das «Rössli» ist bekannt für seine abwechslungsreiche, qualitativ hochwertige Küche mit mediterranen Speisen, aber auch typischen «Rössli»-Klassikern. Die Wirtin empfindet es als ihre Berufung, die Gäste mit aufrichtiger Gastfreundschaft zu verwöhnen. Sie kennt denn auch viele persönlich. Kein Wunder, steht so das «Rössli» aus dem 19. Jahrhundert vor einer glänzenden Zukunft im 21. Jahrhundert.

Das «Rössli» überrascht durch ein harmonisches Ambiente. Blick in die stilvolle Gaststube heute.

Glänzende Zukunft

Als 1971 die Schuhfabrik Walder die Fabrikation einstellte, war das für das «Rössli» kein Fiasko: Im Gegenteil, neue Firmen zogen ein, viele auswärtige Arbeitnehmer/innen suchten eine Gelegenheit, stilvoll Mittagessen zu können. Heute ist das Restaurant über Mittag oft so stark besetzt, dass Kunden wegen Platzmangels abgewiesen werden müssen. Es zählt 80 Plätze, im Sommer kommen im wunderbaren Kastaniengarten nochmals 120 dazu. 1997 haben Urs und Yolanda Wintsch das «Rössli» von der Wirtefamilie Munz übernommen. Heute führt Yolanda Wintsch das Restaurant zusammen mit Küchenchef Peter Munz alleine. 18 Angestellte im Winter, 22 im Sommer sorgen sich um das Wohl der Gäste.



9. WALDER AREAL BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm



Lindenbuckstrasse 8, Brüttisellen.

Ehemaliges Kosthaus

Die Türe ist natürlich nicht mehr im Original vorhanden, das Haus darum herum aber praktisch schon noch. Mit seinem gepflegten Mauerwerk lässt es auf einen Bau des Gebäudes vor 1900 schliessen. Tatsächlich handelt es sich um das 1896 erstellte ehemalige Kosthaus der Schuhfabrik Walder, auf dem Bild unten ganz links aussen zu sehen. Im Haus wohnten früher Schuarbeiterinnen und -arbeiter, welche dort auch verpflegt wurden. Nach mündlichen Überlieferungen seien es anfänglich sogar nur Mädchen gewesen, ein «Mädchenhaus» sozusagen.

Ein Pfarrer als Schuhfabrikant

Die Schuhfabrik Walder geht in ihren Ursprüngen auf den Philanthropen Caspar Appenzeller zurück, der 1874 den Gasthof «Rössli» an der Zürichstrasse aufgekauft und darin eine Knabenanstalt mit Fabrikationsbetrieb für Schuhe eröffnet hatte. Er wollte heimatlosen Jugendlichen ein Heim, eine Arbeit und Ausbildung bieten.

Sein Schwiegersohn Pfarrer Heinrich Walder begann dann 1876 mit einer eigenen Schuhfabrikation, aus der sich später die Schuhfabrik Walder entwickelte. Nach dem Brand der Knabenanstalt 1878 wurde eine Fabrikanlage mit Hochkamin erstellt. 1882 kam es zur Trennung der Knabenanstalt von der Schuhfabrik. Die Knabenanstalt wurde in den Gasthof «Schwanen» in Baltenswil verlegt. Bis 1931 aber wurden die Zöglinge weiterhin in der Fabrik beschäftigt.

Blüte um die Jahrhundertwende

Mit den Jahren gedieh die Schuhfabrik Walder zu einer der grössten im Lande. Die steigende Nachfrage nach Walder-Schuhen erforderte in den letzten Jahren vor der Jahrhundertwende einen immer grösser werdenden Ausbau der Anlagen. Die um einen grossen Innenhof gruppierten Backsteingebäude prägten nun das Bild des Fabrikensembles (siehe Bild nebenan). Mit seinen rauchenden Schloten wurde der industrielle Aufschwung offensichtlich. In ihrer Blütezeit bot die Fabrik um die 800 Arbeitsplätze an. Halb Brüttisellen arbeitete in der Schuhfabrikation und wohnte in fabrikeigenen Liegenschaften (siehe auch Kapitel «Walderdörfli»). Brüttisellen war ein richtiges Arbeiterdorf geworden.

Schwieriger werdendes Umfeld für die Schuhfabrikation im 20. Jahrhundert

1928 wurden einige Fabrikgebäude durch einen Grossbrand zerstört, an gleicher Stelle aber in moderner Form wieder aufgebaut. Der immer grösser werdende Importdruck auf die heimische Schuhindustrie und die Forderung nach höheren Arbeitslöhnen führten aber schliesslich 1971 zur Stilllegung der Schuhproduktion. Eine fast hundertjährige Epoche ging mit der vierten Direktorengeneration der Familie Walder zu Ende.



Die Schuhfabrik Walder in voller Blüte um 1900.

Gründung der Walder-Holding AG

Trotz des für alle sehr schmerzlichen Entschlusses, die Fabrikation von Schuhen in Brüttsellen aufzugeben, zeigte es sich im Nachhinein, dass er richtig war. Denn im Laufe der Jahre schmolz die Herstellung von Schuhen in der Schweiz immer mehr zusammen. Stellten 1962 noch 49 Unternehmen eine Jahresproduktion von 15,5 Millionen Paar Schuhen her, waren es 2015 nur noch acht Betriebe mit 0,7 Millionen Paar. Der Rest wird aus dem Ausland importiert.

Das neben der Schuhfabrikation geführte Detailhandelsgeschäft wurde 1972 unter dem Namen «Schuhhaus Walder AG» neu strukturiert. Heute beschäftigt es in 45 Filialen und am Hauptsitz in Brüttsellen 380 Mitarbeiter. Um den verbleibenden Immobilienbesitz aus der alten Schuhfabrik verwalten zu können, gründete 1972 die Familie Walder die «Immobilien-gesellschaft Walim AG». Seit diesem Zeitpunkt werden die ehemaligen Fabriklokalitäten an Drittfirmen vermietet. 2011 fiel der Entscheid zur Umbenennung des ehemaligen «Zentrum Walim» in «Walder Areal».

Breiter Mietermix

Im Walder Areal sind heute etwa 40 Firmen eingemietet, etwa 300 Angestellte finden Arbeit, 350 Parkplätze stehen zur Verfügung. Einige der Firmen sind in Brüttsellen bestens bekannt. Das Herz ist aber immer noch die «Walder Holding AG», zurzeit unter der Leitung der 5. und 6. Generation der Familie Walder, Hans-Peter und Daniel Walder. Am Firmensitz in Brüttsellen werden alle wichtigen Entscheide für die Tochterfirmen Schuhhaus Walder AG und Walim AG gefällt. Es ist ein grosses Anliegen der Firmenleitung, das traditionsreiche Walder Areal laufend zu modernisieren und zu einem attraktiven, aussergewöhnlichen Standort für eine Vielzahl von Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben zu entwickeln.

Ganz verschämt steht das alte Kosthaus mit seinen reich verzierten Backsteinstrukturen immer noch in der westlichen Ecke des Areals. Es



wurde 1994 renoviert und in sechs Dreizimmerwohnungen umgestaltet. Es könnte einiges erzählen vom Treiben in der ehemaligen Schuhfabrik.

Aus der Vogelschau präsentiert sich heute das Walder Areal als modernes Dienstleistungszentrum. Das alte Kosthaus (links in der Ecke) von 1896 ist aber immer noch da.

Einige bekannte Firmen im Walder Areal

- Schuhhaus Walder AG
- Autospenglerei Peter Biron
- Lascaux Colours & Restauro, weltweit tätige Handels- und Produktionsfirma von Farben
- Medicall AG, Notrufzentrale
- Pferd-Vitex, Werkzeuge und Schleifmittel
- Physiotherapie Brüttsellen, Willem und Jeannette Keijzer
- SAHB, Hilfsmittelzentrum
- Sanitär-Krucker AG
- Tanzen mit Herz, Tanzschule
- Turi Funk Truck Bike & Western Shop



Das Telefon in der Notrufzentrale der Medicall AG wird rund um die Uhr bedient.

10. «DÖRFLI» BRÜTTISELLEN

Von Beat Javet



Dörfli C60, Brüttsellen.



Tageslicht gehabt haben. Dem wurde bei der zweiten Bauetappe abgeholfen. Die Häuser bekamen einen Fachwerkquergiebel und wurden doppelt so gross. Sie umfassten zwei spiegelbildlich angeordnete Wohnungen auf je zwei Etagen. Bei der dritten Bauetappe wurden die beiden Wohnungen wieder übereinander angelegt. Badezimmer gab es nicht. Dafür wurde nahe bei der Fabrik eine zentrale Badeanstalt eingerichtet. Erst nach dem zweiten Weltkrieg begann man, Nasszellen einzubauen.

Nein, ich war als Kind nie im Walderdörfli in Brüttsellen. Trotzdem weckt das Quartier in mir nostalgische Gefühle. Es erinnert mich an die Spiel-Holzhäuser meiner Kindheit. Klein und schmucklos waren sie. Aneinandergereiht bildeten sie eine einfache Dorfstruktur. «Dörfli» heisst das Quartier zwischen der Bahnlinie und der Zürichstrasse in Brüttsellen. Es besteht aus rund 30 kleinen Häusern mit Vorgärten. Die Verbindungswege sind schmal. Es gibt nur «hausgemachten» Autoverkehr. Die Häuser sind durch eine Lärmschutzwand von der Bahnlinie getrennt. Die Wohnqualität ist entsprechend hoch.

Die Arbeitersiedlung der ehemaligen Schuhfabrik Walder wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut. Es entstanden 32 Häuser mit 66 Wohnungen. Die ersten Häuser hatten zwei übereinanderliegende Wohnungen unter einem Satteldach. Auf einem Grundriss von rund 50 m² gab es vier Zimmer und eine winzige Küche mit 5 m². Die Fenster waren sehr klein. Die oberen Wohnungen dürften wohl wenig

Die Einzelbauten des «Dörfli», in Zeilen angeordnet, sind typisch für Industriesiedlungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Häusergruppe ist ein gelungenes Beispiel für den sozialen Wohnungsbau. Die Bewohner bezahlten einen bescheidenen Mietzins von 20 Franken pro Monat. Dafür hatten sie ihre eigene Wohnung samt einem kleinen Garten. Fast alle Bewohner waren nach Brüttsellen gezogen, weil es Arbeit in der Schuhfabrik gab. Da war man froh, günstigen Wohnraum zu finden.

Doch der Zahn der Zeit nagte an den leicht gebauten Arbeiterhäusern. In den Siebzigerjahren begann man in der Familie Walder über einen Ersatz für die alten Häuser nachzudenken. Dann aber wurde das «Dörfli» 1982 unter Denkmalschutz gestellt. Schweren Herzens entschieden sich die Eigentümer, die Häuser an die Migros-Pensionskasse zu verkaufen. Nach langem Hin und Her schliesslich wurden die Häuser 1994 abgerissen und detailgetreu wieder aufgebaut. Dank sorgfältiger Planung hat das «Dörfli» seinen charmanten und nostalgischen Charakter bewahrt.

Ein Haus im Walderdörfli vor dem Abbruch 1994.

11. GEMEINDEHAUS WANGEN-BRÜTTISELLEN

Von Peter Dillier



Stationsstrasse 10, Brüttisellen.

“Wake me up, before you go go ...” war in den 1980ern ein Riesenhit der britischen Pop-Band “Wham!”, geschrieben und gesungen von George Michael. Und böse Zungen behaupten, er habe diesen Song einzig und alleine den Beamten gewidmet.

Nun, wer durch den Eingang des Gemeindehauses von Wangen-Brüttisellen tritt, um in einer der vielen Abteilungen etwas zu erledigen oder einfach nur um Rat zu fragen, merkt rasch, dass man hier weder beim Kommen noch beim Gehen jemanden aufwecken muss. Sei es bei den Einwohnerdiensten oder in den Abteilungen Finanzen, Gesellschaft, Liegenschaften, Planung und Infrastruktur, Präsidiales und Sicherheit, Schule, Soziales, Steuern, Tiefbau und Unterhalt oder gar beim Gemeindeschreiber und Geschäftsleiter – überall trifft man auf hellwache Angestellte, die sich als Dienstleistende

für die Gemeindebevölkerung verstehen. 36 Personen mit insgesamt 3025 Stellenprozenten arbeiten zurzeit im kommunalen Rathaus. Dazu kommen 15 weitere Mitarbeitende, die sich unter anderem darum kümmern, dass unsere Strassen, öffentlichen Anlagen, Schulhäuser und andere Gemeindeliegenschaften eine gute Gattung machen. Ganz zu schweigen von den vielen guten Geistern, die nebenamtlich für unsere Gemeinde tätig sind – allen voran unsere Gemeindepräsidentin und ihre sechs Kollegen in der kommunalen Obrigkeit.

Das Gemeindehaus wurde 1959 erbaut und 1972 erweitert. Was Architektur-Aficionados schon immer wussten, checkten dann rund 30 Jahre später auch breitere Kreise: Der Bau der Architekten Schwarz und Gutmann (Felix Schwarz wohnte in Brüttisellen) hat eine hohe architektonische Qualität. Und so blieb dem Gebäude die Abrissbirne erspart, als sich ums Jahr 2000 ein Abbruch und Neubau oder eine Gesamtanierung aufdrängte. 2002 konnte die Gemeindeverwaltung, die während meh-

rerer Monate in Provisorien untergebracht war, das in neuem Glanz erstrahlte Gemeindehaus wieder beziehen. Und wer heute, nach rund 14 Jahren, das Gebäude betritt und durch die versetzten Geschosse wandelt, muss kein Architekturfreak sein, um festzustellen: Der Spagat, die ursprüngliche Architektursprache zu erhalten und den Bau gleichzeitig für die heutigen Anforderungen fit zu trimmen, ist gelungen. Daran ändern auch kleinere Nachteile nichts – etwa, dass man nicht auf den ersten Blick erkennt, wo sich welches Büro nun genau befindet.

Wie im Reisebüro: Willkommenskultur bei den Einwohnerdiensten.



12. GSELLHOF BRÜTTISELLEN

Von Peter Dillier



Schüracherstrasse 10, Brüttsellen.

«Gouverner c'est prévoir» (Regieren heisst vorausschauen) – diesem Wahlspruch hat der Gemeinderat Wangen-Brüttsellen zweifellos nachgelebt, als er 1969 einen grossen Bauernhof in Brüttsellen kaufte. Der Name «Gsellhof» erinnert noch heute an die vormalige Besitzerfamilie Gsell.

Was man mit der Liegenschaft wollte, wusste man zum Zeitpunkt des Erwerbs noch nicht genau. Allerdings war damals schon die Rede von einem Gemeindsaal sowie von kirchlichen Räumen.

Schneepflüge im Sommerschlaf

Während das Wohnhaus nach dem Kauf durch die Gemeinde nach wie vor seinem ursprünglichen Zweck diente, wurde die Scheune vor allem für die Unterhaltsdienste benutzt. So schlummerten dort unter anderem Schneepflüge im Sommerschlaf.



Immer wieder befassten sich verschiedene Arbeitsgruppen mit dem Schicksal des stattlichen Gebäudes. Ideen wurden geboren, verworfen, neu aufgenommen und wieder verworfen – oft auch, weil in der Gemeindekasse das nötige «Münz» für die Umsetzung der Ideen fehlte.

1985 kam dann aber der Gemeinderat nicht mehr darum herum, Nägel mit Köpfen zu machen. Entweder musste das langsam verfallende Gebäude saniert oder ein grosser Wurf mit einer Gesamterneuerung lanciert werden. Nicht zuletzt, weil sich am Finanzhimmel etwas Morgenröte zeigte, entschied man sich für den grossen Wurf. Denn, es war allseits unbestritten, dass die Vereine und Organisationen dringend auf Räumlichkeiten angewiesen waren. Am 3. Juni 1987 bewilligte die Gemeindeversammlung schliesslich einen Kredit von 51'000 Franken für einen Projektwettbewerb.

Gesamtform und Charakter erhalten

Der Gsellhof war seit Juli 1981 im so genannten Inventar der schützenswerten Objekte enthalten (s. Erläuterung im sep. Kasten). Für die Wettbewerbsteilnehmer war dies eine echte Herausforderung. Einerseits durften sie das Gesamterscheinungsbild nicht zu stark verändern, andererseits mussten die Räume aber den heutigen Anforderungen genügen. Man denke dabei nur schon an die Belichtung und die Belüftung!

Laut Wettbewerbsjury hatten die «Heller, Waldvogel, Zünd und Partner Architekten» diesen Spagat am besten bewältigt. Der in Wangen wohnhafte Partner dieses Architekturbüros, Walter Hauser, konnte deshalb auf einen ziemlich kurzen Arbeitsweg zur Betreuung einer Grossbaustelle hoffen. Quasi als Weihnachtsgeschenk erfüllte sich diese Hoffnung schliesslich mit der Bewilligung eines Baukredits von rund 9,3 Mio. Franken an der Urnenabstimmung im Dezember 1990. Und bereits im Sep-

So sah das stattliche Bauernhaus früher aus.

tember 1993 konnte der neue Gsellhof mit einem grossen Dorrfest eingeweiht werden. Fast gleichzeitig war aber das neue Schulhaus Steiacher finanziell zu verkraften, weshalb dann einige Jahre Ebbe im kommunalen Geldsäckel herrschte. Dies wurde aber kaum bedauert – der vorherrschende Tenor bei der Bevölkerung klang so: «Gottseidank haben wir den Gsellhof jetzt gebaut, später wäre er wohl dem Rotstift zum Opfer gefallen».

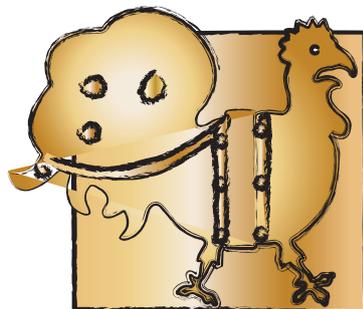
Von Beginn an voll ausgelastet

Die Freude der zahlreichen Gemeindevereine und -organisationen über die neu zur Verfügung stehenden Räume war riesig. Nicht verwunderlich, denn unter anderem findet man im Obergeschoss des ehemaligen Scheunenteils den grossen, unterteilbaren Gemeindesaal mit Bühne, im Erdgeschoss den etwas kleineren, ebenfalls unterteilbaren Kirchgemeindesaal und im hinteren Teil den Jugendtreff. Im ehemaligen Wohnteil sind Wohnungen, Büros sowie neu die Chronikstube untergebracht.

Dass die Räumlichkeiten ein dringendes Bedürfnis waren, zeigte sich schon im ersten vollen Betriebsjahr 1994 eindrücklich. Sage und schreibe rund 350 Anlässe fanden unter dem riesigen Dach Unterschlupf. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Die Palette reicht von kleinen Veranstaltungen mit wenigen Personen bis zum «vollen Haus» mit 200–300 Gästen. Ob Vereinschränzli, Gemeinde- und Vereinsversammlungen, Gottesdienste, Konzerte, Theater, Mütterberatung oder Kindertreff – der Gsellhof bietet für fast alles den geeigneten Raum. Man fragt sich: «Wo zum Teufel haben denn diese Anlässe vorher stattgefunden?» Nun, die Möglichkeiten im neuen Gsellhof stachelten eben auch die Kreativität an. Es entstanden zahlreiche neue Veranstaltungen und Aktivitäten, an die vorher niemand gedacht hatte oder für die geeignete Räumlichkeiten fehlten.

Zudem erreichte der gute Ruf des Gsellhof bald einmal Privatpersonen und Firmen. Die Nachfrage für Betriebsfeste, Hochzeitsgesellschaften

und andere Festivitäten war zeitweise so gross, dass die Vermietung an Private auf ortsansässige Personen und Firmen beschränkt werden musste.



Und so präsentiert sich der Gsellhof heute aus ähnlicher Perspektive. Man darf sagen: Schutzzweck gemäss Inventar erfüllt!



Im Inventar der schützenswerten Objekte sind Gebäude enthalten, die aus der Sicht der Denkmalpflege einen besonderen Wert haben und/oder das Dorfbild stark prägen. Dies ist unter anderem dann der Fall, wenn das Gebäude an einer markanten Stelle steht. In Brüttisellen ist der «Gsellhof» ein Beispiel dafür, ein anderes ist die so genannte «alte Badi» (Riegelhaus im Eckbereich Zürichstrasse-Riedmühlestrasse).

Für den Gsellhof wurde der Schutzzweck im Inventar wie folgt umschrieben: «Erhalten der Gesamtform und des Charakters. Die Fassadengestaltung ist in der jetzigen Form zu erhalten oder in die ursprüngliche Form zurückzuführen. Störendes ist zu verbessern.»

13. SCHULHAUS BRUGGWIESEN BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm



Bruggwiesenstrasse 4, Brüttisellen.

Das Sekundarschulhaus Bruggwiesen, wie es nach dem Bau 1952 aussah. Links die Zürichstrasse.



Tausende von Schüler/innen sind seit 1952 durch diese Türe gegangen. Die meisten schwelgen wohl in schönen Erinnerungen an die Schulzeit, wenige verfluchen den Eingang aber vielleicht eher als Pforte zu einer Art «Hölle».

Eine Sekundarschule in Brüttisellen?

Das neue Volksschulgesetz von 1831 sah zwar die Bildung von Sekundarschulen im Kanton Zürich vor, doch gab es bis weit ins 19. Jahrhundert hinein ausserhalb der Stadt deren nur einige. Die wenigen Schüler aus Wangen besuchten die Sekundarschule in Dübendorf, diejenigen aus Brüttisellen diese in Bassersdorf. Mit dem starken Wachstum der Bevölkerung im Gefolge des Ausbaus der Schuhfabrik Walder in Brüttisellen (1888: 172 Einwohner, 1900: 554 Einwohner) beschloss der Regierungsrat, die Schüler aus Brüttisellen 1899 einem eigenen Sekundarschulkreis Brüttisellen – Dietlikon – Baltenswil zuzuteilen. Da 1900 mit dem Bau des Schulhauses Massjuchert in Brüttisellen neuer Schulraum entstanden war, konnten die 25 Schüler/innen das alte Schulhaus Dorf an der Schüracherstrasse 4 (heute Kindergarten) beziehen.



Das 1844 erstellte Schulhaus Dorf in Brüttisellen an der Schüracherstrasse 4 beherbergte von 1899 bis 1952 die Sekundarschule. (Zeichnung Celestino Piatti.)

Die Oberstufenschüler aus Wangen kommen dazu

Als 1908 der Gedanke aufkam, auch die Sekundarschüler von Wangen könnten die Schule in Brüttisellen besuchen, wiegelte ihn die Primarschulpflege Wangen mit der Begründung ab, sie wolle sich nicht von Dübendorf trennen. 1918 beschloss die Sekundarschulkreisgemeinde Brüttisellen – Dietlikon dagegen, die Wangener nicht aufzunehmen, da zuwenig Platz vorhanden wäre. Erst als 1934 die Sekundarschule im Primarschulhaus Massjuchert zwei Zimmer «zumieten» konnte, kam der Anschluss von Wangen zustande. Das war hingegen keine Lösung für die Zukunft. Es sollte bis 1947 dauern, bis endlich der Bau eines eigenen Sekundarschulhauses in Erwägung gezogen wurde.

Bau eines eigenen Sekundarschulhauses 1952

In den Bruggwiesen in Brüttisellen konnten 12'014 m² Land à Fr. 5.50 gekauft werden, was damals als ein sehr schulfreundlicher Preis galt. Und am 3. Mai 1950 bewilligte die Schulgemeindeversammlung den Bau eines Sekundarschulhauses mit fünf Klassenzimmern, den nötigen Nebenräumen und einer Turnhalle für Fr. 1'580'000.–. Im Mai 1952 konnte das für die damalige Zeit stattliche Gebäude eingeweiht werden.

Laufend Neu- und Umbauten

Natürlich war das Schulhaus angesichts der rasant ansteigenden Bevölkerungszahlen in den Sekundarschulkreisgemeinden bald zu klein. In den letzten 60 Jahren kam es deshalb zu vielen An-, Um- und Neubauten, welche die ursprüngliche Anlage gewaltig vergrösserten. 1978 entstand ein Erweiterungsbau mit «Mehrzwecksaal», Gemeindebibliothek und Zivilschutzbereitschaftsanlage, im August 2001 konnte ein grosser Trakt längs der Zürichstrasse mit Zweifachturnhalle bezogen werden. In der alten Turnhalle wurden eine Aula und die Gemeindebibliothek eingerichtet. 2015 ergänzten zwei neue Schulküchen die Schulanlage.

Das ehemalige Schulhaus Bruggwiesen präsentiert sich heute als zweckmässige, umfangreiche und moderne Schulanlage für die Oberstufe.



Grosse Schulanlage

Heute besuchen rund 350 Schüler/innen in 13 Klassen die Schule Bruggwiesen. Sie werden von 27 Lehrpersonen unterrichtet. Allerdings arbeitet kaum mehr eine Lehrkraft 100 Prozent, denn der Anteil Teilzeitlehrkräfte ist gegenüber früher stark angestiegen. Die Schüler/innen aus Dietlikon werden schon seit über 20 Jahren in ihrer Gemeinde unterrichtet. Hingegen müssen die Oberstufenschüler/innen aus Wangen wie seit eh und je den Weg nach Brüttsellen unter die Füsse nehmen. Taten sie dies bis vor kurzem meist mit dem Velo, steigt in letzter Zeit die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs. Im Bus zu fahren ist wohl angenehmer als auf dem Velo der Unbill des Wetters ausgesetzt zu sein. Die Schule hat denn auch ihre Unterrichtszeiten mit dem Busfahrplan harmonisiert.

Die Schule wird geleitet

Der Schulbetrieb hat in den letzten Jahrzehnten grosse Änderungen erfahren. War früher der Klassenlehrer ein kleiner König in seinem Reich, wird heute Wert auf Zusammenarbeit und gemeinsame Standards gelegt. An die Stelle des früheren Hausvorstandes, der nur rein administrative Aufgaben hatte, ist seit 2002 eine Schulleitung getreten. Im Moment bekleidet Hans

Peter Rüegg aus Brüttsellen dieses Amt. Nebst der Organisation des Schulbetriebs ist er für die personelle Führung der Lehrkräfte verantwortlich. Mit seinem Team versucht er der Schule eine eigene Identität zu geben, was allerdings angesichts der vielen Rahmenbedingungen nur beschränkt möglich ist. Vielfältige schulische Veranstaltungen (Sporttage, Projektwochen, Schulfeste) sorgen für Abwechslung im Schuljahr und ermöglichen Erlebnisse über die Klassengrenzen hinaus. Auftritte in der Presse (Bruggwiesen-News) geben der Bevölkerung einen spannenden Einblick ins Schulleben.



Blick in den Lernraum.

Moderner Unterricht

Das Schulhaus Bruggwiesen ist heute für einen modernen Unterricht bestens eingerichtet. Neben zwei Informatikräumen steht auch ein grosser Lernraum mit ca. 50 Arbeitsplätzen für zwei Klassen zur Verfügung. In ihm wird – unter Aufsicht der Lehrperson – den Schüler/innen ermöglicht, sich mit individualisierten Lerninhalten zu befassen.

14. ZINGG-LAMPRECHT BRÜTTISELLEN

Von Peter Fehr



Stationsstrasse 1–3, Brüttisellen.

Mit einer kleinen Schreinerei im Seefeld nahm die Geschichte des Möbelhauses Zingg-Lamprecht vor hundert Jahren ihren Anfang. Heute ist die Zingg-Lamprecht AG im Grossraum Zürich ein führendes Unternehmen auf dem gehobenen Möbelmarkt.

Der Schreinermeister M. Lamprecht konnte schon bald nach der Eröffnung seiner Werkstatt einen ersten grossen Erfolg verbuchen: Für die Weltausstellung in London im Jahre 1907 hatte er ein Esszimmerbuffet gezimmert, wofür er eine Goldmedaille sowie ein «Diplom für hohe Qualität und Design» erhielt. Bald platzte seine Schreinerei aus allen Nähten, und Lamprecht,

der sich derweil immer mehr als Designer hervortat, zog es in die «Fabrikationswerkstätten» an der Weststrasse. Hier verarbeitete er Chiesi-, Nussbaumholz oder Mahagoni zu edlen Möbeln, die in der ganzen Schweiz verkauft wurden.

Die zweite Generation mit Alice und Jakob Zingg-Lamprecht konzentrierte sich primär aufs Einrichten. In den sechziger Jahren wurde die Zingg-Lamprecht AG gegründet und das Haus am Stampfenbachplatz bezogen. Man spezialisierte sich auf das skandinavische Design, galt doch damals alles, was aus dem Norden kam, als modern, chic, wegweisend. Es war die Zeit, als Designer mit Doppelvokalen in ihrem Namen, wie zum Beispiel Eero Arnio oder Eero Saarinen, organisch geformte Fiberglas-Sessel auf den Markt brachten oder sich in die Architekturgeschichte einbrachten.

In den achtziger Jahren richtete man den Blick nach Italien und eröffnete 1984 in Brüttisellen ein neues Lager- und Verwaltungsgebäude, ein sogenanntes «Zentrum für Design- und Objektmöbel». Heute sind bei Zingg-Lamprecht Designmöbel aus allen Ecken der Welt erhältlich. Die Auswahl ist denn auch sehr gross, alles, was das Wohnen schöner macht und die Herzen designbewusster Gernewohner höher schlagen lässt.

Wer durch das zweistöckige Geschäftshaus der Firma Zingg-Lamprecht schlendert, fühlt sich wie bei guten Freunden zu Hause. Dies rührt daher, dass hier nicht etwa Betten neben Betten oder Lampen neben Lampen ausgestellt werden, sondern dass die Möbel gemischt angeordnet sind, so dass sich jeweils eine ganze Zimmereinrichtung daraus ergibt. Konzentriert man sich in Zürich insbesondere auf den privaten Wohnbereich, so hat sich Brüttisellen, zusätzlich zur Privateinrichtung, eine Kompetenz im Objektbereich erarbeitet. «Büros, Hotels und Restaurants gehören heute genauso zu den Kunden wie Alters- & Pflegeeinrichtungen, Lehrinstitute und öffentliche Einrichtungen», sagt Georg Oberprieler, der seit mehr als zwei Jahren Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens ist.

1990 wurde das markante Gebäude an der Stationsstrasse in Brüttisellen vom Hauseigentümerverband Dübendorf & Oberes Glattal mit einem Preis für seine Gestaltung ausgezeichnet.

Gesamtansicht des Gebäudes an der Stationsstrasse 1–3 in Brüttisellen.



15. PUMPWERK BÜEL BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm



*Pumpwerk Büel,
Obere Wangenstrasse 9, Brüttisellen.*

Grundwasser für Brüttisellen im Steiach

Schon nach dem Rückzug des Linthgletschers sammelte sich im Gebiet des Steiachers Grundwasser, das da und dort sogar an die Oberfläche stiess. Die alten Brüttiseller wussten dies zu nutzen, indem sie das ausfliessende Wasser einem kleinen Bach zuführten. Aus diesem pumpte dann anfangs des 20. Jahrhunderts bei der Sennhüttestrasse ein so genannter «Widder» das Wasser in das 32 m höher gelegene Reservoir «Büel». Der Widder funktionierte rein mechanisch: Zwei Drittel des fliessenden Wassers genügten, um einen Drittel in die Höhe zu pumpen. Die charakteristischen Klopfgeräusche dieser für die damalige Zeit sensationellen – ohne Fremdenergie funktionierenden – Maschine waren in halb Brüttisellen zu hören.

Grosser Grundwassersee unter Brüttisellen

Forschungen ergaben, dass sich unter dem Büel ein riesiger Grundwassersee befindet. Als 1957 die regionale Wasserversorgung Lattenbuck gegründet wurde, stand fest, dass dieses grosse Grundwasservorkommen mit einem Pumpwerk am Büel genutzt werden sollte.



Wasserschloss im Pumpwerk Büel.



Leistungsfähiges Pumpwerk Büel

Das Pumpwerk Büel wurde 1958 eingeweiht. Es verfügt über drei Pumpen, die in der Minute 10'000 Liter Wasser ca. 20 m hinaufpumpen können. Die Jahresleistung beträgt etwa 1'250'000 m³. Die Pumpen werden von der Zentrale in Wallisellen aus gesteuert und laufen ca. acht Stunden/Tag, meistens nachts. Dabei muss auf die Höhe des Grundwasserspiegels Rücksicht genommen werden. Die Wasserqualität ist hervorragend. Das Pumpwerk Büel ist volumenmässig das zweitgrösste der Gruppenwasserversorgung Lattenbuck, die sich von Wallisellen bis Nürensdorf – Effretikon erstreckt.

Die drei Pumpen des Pumpwerks Büel stehen meistens nachts im Einsatz.

16. COCA-COLA BRÜTTISELLEN

Von Peter Fehr



Stationsstrasse 33, Brüttisellen.

1936 hat der damals 34-jährige Berner Geschäftsmann Max Stoos Coca-Cola in der Schweiz eingeführt und in Lausanne in Flaschen abgefüllt. Seit 1964 befindet sich die Haupttätigkeit am Standort Dietlikon bzw. Brüttisellen. Ab dem Jahr 2016 wird die Bedeutung des Standortes weiter gefestigt, indem die 18 Millionen Franken teure High-Speed-PET-Abfüllanlage in Betrieb genommen wird. Diese Maschine füllt pro Stunde 42'000 Halbliterflaschen ab und ist damit die schnellste der Schweiz.

Aus Anlass des 80-Jahr-Firmenjubiläums wurde am 2. Juni 2016 im Beisein der Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker-Späh,

den Gemeindepräsidentinnen von Wangen-Brüttisellen (Marlis Dürst) und von Dietlikon (Edith Zuber) das neu erstellte Visitor Center eingeweiht. Besucher erhielten auf einem interaktiven Rundgang mit vielen Aktivitäten lehrreiche Einblicke in die Welt des Kultgetränks. Informationstafeln, Videos, Ratespiele und ein Rundgang durch die topmoderne Abfüllanlage vermitteln künftig Wissenswertes rund um die Produktion von Coca-Cola und die Engagements des Unternehmens für Nachhaltigkeit und den Standort Schweiz.

Das Unternehmen ist Teil der Coca-Cola Hellenic-Gruppe, einer der grössten Abfüller von Produkten der "The Coca-Cola Company" weltweit und der grösste in Europa. Nebst Coca-Cola werden in Dietlikon auch Fanta und Sprite sowie in Lizenz u.a. Nestea produziert. Auch das Valser Wasser gehört zur Unternehmensgruppe. Dieses wird allerdings direkt in Vals abgefüllt.

Bemerkenswert ist, dass 95 % der Inhaltsstoffe von Schweizer Lieferanten stammen. Das Wichtigste, nämlich das Wasser, wird zwar speziell aufbereitet, aber letztlich stammt es von der öffentlichen Wasserversorgung. Für die Herstellung von 1 Liter Cola werden ca. 2 Liter Frischwasser benötigt.

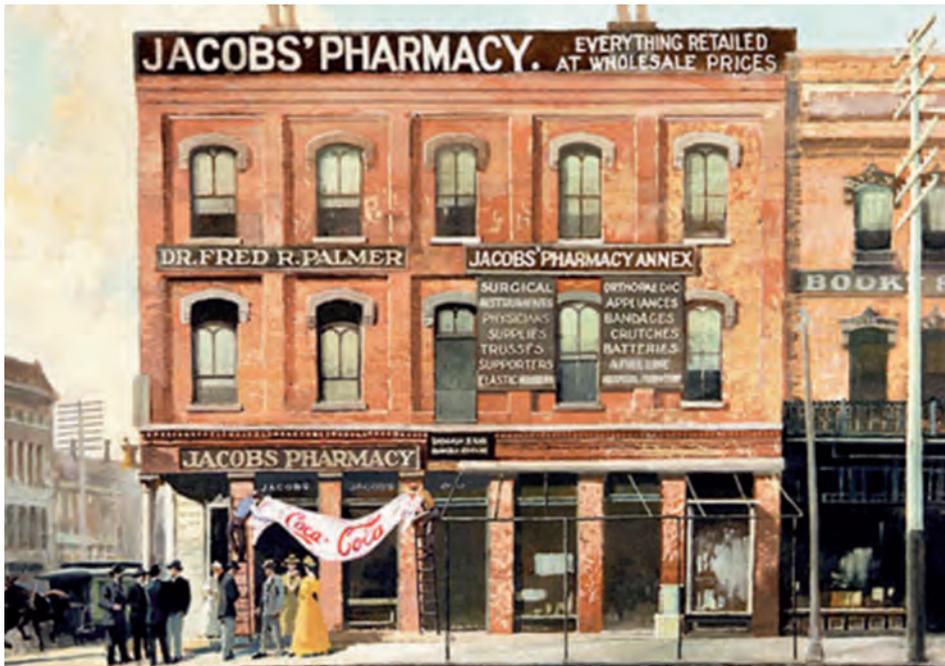
Das streng gehütete Geheimnis der Rezeptur des Coca-Cola liegt an einem sehr sicheren Ort am Hauptsitz in Atlanta. Begonnen hat der Erfolg dieser Mixtur ganz zufällig im Jahr 1886 in Atlanta, Georgia. Der amerikanische Arzt und Apotheker John Stith Pemberton tüfelt an einer neuen Medizin. Ein Stärkungsmittel, das anregend in der Wirkung ist und gut im Geschmack. Wohltuend erfrischend soll es sein, insbesondere bei Hitze und Erschöpfung. Inspiration findet er auf Schiffen aus fernen Ländern. Ebenso exotische Gewürze und kostbare Ingredienzien, mit denen er weitertüfelt. Dieses Tonikum bringt er schliesslich in die benachbarte Apotheke, wo es an einer Sodabar zufällig mit kohlesäurehaltigem Wasser aufgesprudelt wird.



John Stith Pemberton, Erfinder der Cola-Mixtur.

Das war die Geburtsstunde des Coca-Cola. Fünf Cent kostete damals ein Glas voll. Getrunken wurde es von der modernen Gesellschaft Atlantas. Anfänglich verkauften sich neun Gläser pro Tag. Das sollte sich allerdings bald ändern. Für 2'300 US-Dollar verkaufte Pemberton 1888 sein einzigartiges Rezept und die Rechte an der geheimen Formel an Asa Griggs Candler, einen Geschäftsmann aus Atlanta, der vier Jahre später, am 29. Januar 1892, die "The Coca-Cola Company" gründete und damit den Grundstein für eine der grössten Erfolgsgeschichten der (Getränke-)Welt legte.

Seit 1964 wird in Dietlikon das Kultgetränk hergestellt, abgefüllt und vertrieben. Mitte der 90er Jahre wurde die Produktionsfläche zu klein und eine Erweiterung notwendig. Doch die Platz- und Eigentumsverhältnisse waren gegeben, eine Vergrösserung schien nicht möglich, also blieb nur noch der Wegzug von Dietlikon.



Hier in Atlanta wurde 1886 erstmals Coca-Cola ausgeschenkt.

Diese Absicht forderte den damaligen Gemeinderat heraus und er unternahm in einer beispiellosen «Rettungsaktion» alles, um dem attraktiven Betrieb die Expansionspläne zu ermöglichen. Als erstes musste für den Tennisclub eine Ersatzlösung gefunden werden. Der Gemeinderat verhandelte mit dem Bund und konnte bei der Sportanlage Halsrüti an der oberen Wangenstrasse entsprechendes Land erwerben. Der Tennisclub war mit der Zügler einverstanden. Zur Freude vieler Einwohner entstand zudem ein zweites Clubhaus für den Fussballplatz neben der Tennisanlage, das von der Bevölkerung für private Veranstaltungen gemietet werden kann.

Eine besondere Schwierigkeit bot die Gemeindegrenze, die heute mitten durch die Produktionshallen verläuft. Laut Ansicht des damaligen Regierungsrates geht das ja gar nicht. Nur dank massiver Intervention der Gemeindebe-

hörde war der Regierungsrat aufgrund der besonderen Gegebenheiten schliesslich mit einem Gestaltungsplan einverstanden, den er am 15. März 1997 genehmigt. Und so konnte auch die baurechtliche Situation befriedigend gelöst werden.

Der Lohn für diese Anstrengungen lässt sich durchaus sehen. Die Coca-Cola HBC Schweiz AG hat durch diese Aktion ihren Sitz von Dietlikon nach Brüttsellen verlegt und ist ein guter Steuerzahler. Dies besonders bei hohen Temperaturen im Sommerhalbjahr, wenn der Konsum kräftig auf den Umsatz durchschlägt.

Das Coca-Cola-Areal, auch Coca-Cola-City genannt, liegt genau auf der Gemeindegrenze zu Dietlikon.



GEMEINDECHRONIK AUGUST 2015 BIS JULI 2016

Von Ilse-Dore Quednau



Viel Volk an der «Musig uf em Dorfplatz», organisiert vom Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen.



August 2015

Die Hitzewelle ist abgeflacht. Die **Feiern des 1. August** finden wegen ungewisser Witterung in der Kirche Wangen statt. In ihrer Begrüssungsrede erörtert Gemeindepräsidentin Marlis Dürst die Geschichte der Bundesfeier. Die Festrednerin, die neugewählte Friedensrichterin Karin Stutz, spricht zum Thema Frieden und Schlichten. Am Abend brennt ein grosses Feuer auf dem Aegmet. Nachdem das von Jugendlichen vorbereitete Höhenfeuer in der Nacht zuvor abgepackelt worden ist, konnte mit grossem Einsatz noch einmal Holz gesammelt und geschichtet werden.

Engagement für die Natur: Eingewanderte Pflanzen, Neophyten, sind oft unerwünscht. Sie können der Gesundheit von Mensch und/oder Tier schaden. Heidi Nievergelt zeigt Landwirten, Waldbewirtschaftern, Mitarbeitern des Unterhaltsdienstes der Gemeinde, wie solche Pflanzen erkannt und entsorgt werden können.

Neuer Schulleiter im Oberwisen: Am 1. August tritt Alfred Heis sein Amt als Leiter des Schulhauses Oberwisen an.

A1 zwischen Brüttisellen und Oberwinterthur. Der Strassenbelag wird während zwei Monaten saniert.

Musig uf em Dorfplatz: Bei schönem Wetter kann das Konzert der Blues und Rockband Clover Leaf durchgeführt werden. Im Vorprogramm treten Zweitklässler unter der Leitung von Susi Glauser auf.

Wangen-Brüttisellen gelangt mit Beschwerde ans Bundesgericht. Ziel ist die Verhinderung des Helikopter Hubs auf dem Flugplatz Dübendorf. Auch die Bevölkerung ist aufgerufen, sich schriftlich zu wehren. Ein Musterbrief ist auf der Gemeinde-Homepage zu finden.

BMX Meisterschaften: Der 17-jährige Jan-nic Cavegn aus Wangen wird in Genf Vize-Schweizermeister in der Kategorie Junior Men. An den folgenden Weltmeisterschaften in Belgien schafft er es bis ins Viertelfinale.

Aufsteiger bezwingt Absteiger. Der FC Brüttisellen-Dietlikon bezwingt den FC Beringen nach einem ansprechenden Spiel. Der Einstand in der zweiten Liga ist gelungen.

Der **Samariterverein** veranstaltet eine **Grossübung** auf dem Dorfplatz Wangen. An fünf Posten kann Erste Hilfe beobachtet und geübt werden.

Die Werke Wangen-Brüttisellen teilen mit, dass der **Wasserverbrauch** in diesem Hitzesommer im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen ist: in Wangen um 80 Prozent und in Brüttisellen um 37 Prozent.

September

Auf dem Dorfplatz Wangen findet ein gut besuchter **Dorfmarkt** statt.

Der **Feuerwehrverein Wangen-Brüttisellen** verbringt drei «tolle» Tage in München. Die Besichtigung interessanter Orte, wie das Deutsche Museum, das BMW-Museum, der Olympiapark wird begleitet von eingehender «Wirtschaftskunde».

PlayGround: Die Spielanimation und die Geräte finden grossen Anklang. Auch der Kiosk auf der Halsrüti wird gern benutzt, nicht zuletzt von Sonntags-Spaziergängern.

Die **Initiative Kernzone Wangen** ist eingereicht. Der Gemeinderat ist aufgefordert, das begonnene Projekt weiter zu verfolgen und der Bevölkerung Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Der Gemeinderat wird diese Anregung den Stimmberechtigten vorlegen und fragen, ob sie als erheblich erklärt wird.

Zusammenleben im öffentlichen Raum, eine Kampagne: Je drei Begegnungs-Plätze in Wangen und Brüttisellen werden unter Mitwirkung der Bevölkerung gestaltet. Anlässlich der Bewegungswoche werden sie eingeweiht. Auf dem Pausenplatz des Schulhauses Steiacher hat ein Team der Freizyti eine überdimensionale Sitzbank erstellt, die Jugendlichen richteten vor ihrem Treff beim Gsellhof eine Lounge mit Sitzbänken und Kissen ein, den Platz vor dem Volg Wangen zieren drei grosse Figuren, den Kirchplatz zwei bunte Bänke. Die Vereine und Gruppen, die die Plätze gestaltet haben, erklären sich zudem bereit «ihre Plätze» zwei Jahre lang zu pflegen.

Gleichzeitig findet ein **Glockenfest** bei der Kirche Wangen statt, mit Apéro und Grill. Die Gelegenheit, in den Glockenturm zu steigen, wird rege genützt.

Der Kirchenchor **Ghicho** lädt ein zu einem Serenadenkonzert im Gsellhof. Trotz ausgehnter Trockenheit und daraus folgender Pilzknappheit führt der Naturschutzverein eine

Pilzexkursion im Wangener Wald durch. Zu Beginn der Bewegungswoche wird in einer dreistündigen Wanderung die **Dorfgrenze** Wangen abgesprochen.

Nach dem erfolgreichen Auftritt am Schweizer Gesangsfest in Meiringen, nimmt der **Männerchor** Wangen unter dem Motto Golden Gate Quartett und Comedian Harmonists an der Herbstserenade in Nürensdorf teil.

Eine gemütliche Stubete bei Stricken, Sticken, Nähen oder Häkeln wird vom **Frauenverein** Wangen initiiert.

Der **Kultur-Kreis** lädt den bekannten Chansonier Michael von der Heide ein zur Sternennacht. Vor ausverkauftem Haus findet die Vernissage seines diesjährigen Programms «Bellevue» statt.

Die **Bettagsreise** des Männer-Turnvereins führt ins Emmental. In Laupen bietet sich Gelegenheit, ein Schienenvelo zu nutzen, in Affoltern wird eine Schaukäserei besichtigt, in der

auch ein Käse selbst hergestellt werden kann. Die Wandergruppe **Frohsinn** unternimmt eine Rigi-Rundwanderung.

Mehr als 100 Senioren nehmen an der **Seniorennreise**, organisiert von der Kommission 60+, ins Muotathal teil.

Bewegungswoche: Die Vereine öffnen ihre Tore zum Schnuppern. Das Angebot konnte wiederum erweitert werden. Am Schluss dürfen 50 Teilnehmende mit vollen Bewegungspässen einen Preis entgegen nehmen.

Die Brüttiseller Primar-Schulkinder führen einen **Flohmarkt** im Gsellhof durch.

Die **Grillstelle** Ägypten/Ischlag wird neu gestaltet, ein weiterer Grill aufgestellt.

Der Gemeinderat lädt die Bundesräte Maurer und Leuthard zum Augenschein auf dem **Heliport** ein. Der Richtplan-Eintrag des Heliports konnte vorerst gestoppt werden. Gespräche für Standortvarianten sollen stattfinden.

Nicole Stotz und Christine Vollenweider, die beiden Künstlerinnen, mit Figuren vor dem VOLG Wangen.



Oktober

Immer am ersten Wochenende im Oktober feiert Wangen die **Chilbi**. Ein neues junges OK-Team hat seine Arbeit aufgenommen. Mathias Merz übernimmt das OK-Präsidium, Kilian Morf amtiert als Aktuar, Daniel Sonderegger als Platzchef. Bei bestem Wetter können alle auf eine gelungene Chilbi zurückblicken.

Im Arbeitsheim Wangen wird der traditionelle **Brunch** mit reichhaltigem Frühstücksbuffet und Fabrikladen durchgeführt.

Lehrplan 21: Juristen, Eltern, Politiker äussern sich im Gsellhof zum Umgang mit Lerninhalten, Kompetenzen und Kontrollen.

Die durch den «Schaukelverein» gerettete über 150-jährige «Schiffli-Schaukel» an der Wangener Chilbi.



Comitato Genitori und Integrationsarbeit:

Der Elternbeirat Dietlikon-Wangen-Brütisellen hat seinen Ursprung in den 80er Jahren. Ursprüngliches Ziel war die Integration in die schweizerische Gesellschaft, ohne das eigene sprachliche und kulturelle Erbe zu vernachlässigen. Die Hauptaufgabe des Beirats ist nach wie vor die konkrete Unterstützung von Eltern beim Erwerb von möglichst vielen Informationen sowie bei der Teilnahme am schulischen Alltag ihrer Kinder. Kinder aller Altersgruppen haben Gelegenheit, in den Schulhäusern Unterricht in italienischer Sprache und Kultur zu erhalten.

Offizielle Einweihung des **Schulhauses Oberwisen**. Die Schule öffnet ihre Tore zur eingehenden Besichtigung und Begutachtung durch die Bevölkerung.

Kirchlicher Seniorentreff mit Felix Wicki, dem ehemaligen Pfarrer in Dietlikon. Das Thema lautet: eine poetische Reise durch die Jahreszeiten «Die 13 Monate».

Die **Freizyti** sieht eine Möglichkeit, die lange Ungewissheit um den Standort zu beenden

und bis 2017 Mittel für den Landkauf zu sammeln. Eine Aktion «Sonnenstrahl» ist lanciert. Am **Frauenkafi** des Frauenvereins Wangen referiert Filmemacherin Irene Marty über Eindrücke und Erfahrungen in Burma, dem heutigen Myanmar.

Der Frauenverein Brütisellen lädt zum **Suppenmittag** im Gsellhof. Der Erlös kommt, wie immer, wohltätigen Zwecken zugute.

Nach zweimonatiger Bauzeit ist die **Unterflursammelstelle** beim Gsellhof fertiggestellt. Sie trägt zu einer sauberen Entsorgung und einem gepflegten Ortsbild bei. Das Provisorium beim Sportplatz Halsrüti wird entfernt.

November

Im Wangener Wald findet bei Brütisellen der Glattal-**Orientierungslauf** für Jung und Alt statt. Auch als Gruppe oder Familie kann mitgelaufen werden. Für die Kleinsten gibt es zudem einen Schnur-OL ums Schulhaus Steiacher.

Der Männerchor Brütisellen führt mit dem Kinderchor Monday Singers zwei **Konzerte** durch.

Der Gemeinderat lädt Jungbürger und Jungbürgerinnen der Jahrgänge 1996 und 1997 zur **Jungbürgerfeier** ein. 40 neue junge Erwachsene besuchen gemeinsam das SRF Studio in Oerlikon. Wieder werden die Wangener und Brütiseller Seniorinnen und Senioren zu einem Essen der **Emmy-Stingelin-Stiftung** im Gsellhof eingeladen. Die Rose-Chuchi bereitet ein vorzügliches Drei-Gang-Menü.

Frauenverein Brüttsellen: In der Aktion Lähbäg werden Hecken gepflegt. Ein zusätzlicher Steinhaufen dient als Unterschlupf für Kleinlebewesen.

Der **Kulturverein** lädt ein zur Sternen-Nacht mit dem Mundartpoeten, Musiker, Sänger und Comiczeichner Manuel Stahlberger.

Räbeliechtliumzug in Brüttsellen: Der Familienumzug wird begleitet von der Tambourengruppe der Musikschule Dübendorf und gesichert von der Feuerwehr. Der Weg führt durch verdunkelte Strassen und dem Waldrand entlang.

Zwei Mitarbeiterinnen der Firma Meyer Orchideen AG, Brigitte Zachmann und Alba Leu, haben den ersten Minibibliothek-**Bücherwald** der Schweiz realisiert. Das von der Öffentlichkeit verwaltete Bücherregal mit Literatur zum Tauschen steht vor der Gärtnerei in Wangen.

Abstimmungsmorge: In Wangen wird er organisiert durch den Frauenverein Wangen, in Brüttsellen durch den Kultur-Kreis.

Pünktlich zum ersten Advent wird die neue **Weihnachtsbeleuchtung** eingeschaltet. Dank zahlreichen Paten aus dem lokalen Gewerbe aber auch Einzelpersonen und dank der Unterstützung durch die Werke Wangen-Brüttsellen, ist diese Weihnachtsbeleuchtung in der Zürich- und Stationsstrasse möglich geworden. Der Frauenverein Wangen lädt zum **Frauenkino** im Sternen. Gezeigt wird «Slumdog Millionaire».

Friedhofskreuzung in Wangen: Die nun vierjährige provisorische einspurige Verkehrsführung zerfällt aus Witterungsgründen. Grünrabbatten und Gehweganhebung werden nun definitiv erstellt.

Aktion Lähbäg. Mitglieder des Turnvereins Wangen-Brüttsellen lichten mit Motorsägen und Muskeleinsatz eine Hecke, roden Bäume und säubern einen Hang von Metall.

Der diesjährige Anlass der **Hugo Looser Stiftung** im Gsellhof bietet musikalische Perlen aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Dezember

Die **Gemeindeversammlung** greift nochmals das Thema «Dorfplatzgestaltung» in Wangen auf.

Umgang mit **Cybermobbing**, die Gefahren der neuen Medien und strafrechtliche Seiten werden im Gsellhof vom Jugendinterventionsdienst der Kantonspolizei Zürich aufgezeigt und diskutiert.

Eine Bildungsveranstaltung für Eltern zum Thema **Hausaufgaben und Lernstrategien** wird im Gsellhof von mehr als 100 Personen besucht.

Kinder fotografieren im **Flüchtlingslager**.

Die **Fotoausstellung** der sieben- bis zwölfjährigen Kinder wird nach Beirut, der «Kunst 15» in der Schweiz in der Nordstadt Galerie (Nievergelt) in Wangen gezeigt. Die Bilder motivieren zu grosszügigen Spenden für die Unicef. Der Gewerbeverein organisiert den **Chlauseinzug**. Der Samichlaus wird am Waldrand erwartet und bis zum Schulhaus Steiacher be-



gleitet. Geschichten, Verse, Lieder und Chlauseckli runden den Anlass ab.

Ein **Adventskalender** wird am Dorfplatz Wangen unter der prachtvoll beleuchteten Linde aufgestellt. In jeder Woche organisiert ein anderer Ortsverein einen Advents-Apéro für die Öffentlichkeit.

Der **Kirchenchor** Wangen führt zu Weihnachten ein Mitsing-Projekt durch. Werke von Michael Haydn (Weihnachts-Responsorien), Wolfgang Carl Briegel (Gloria, eine Weihnachtsmusik) und Andreas Hammerschmidt (Kantate: Ihr Hirten fürchtet euch nicht) gelangen am Heiligen Abend unter Mitwirkung von Instrumentalisten unter der Leitung von Chorleiter Stephan Lauffer zur Aufführung.

Dieser Tage ist es wieder soweit: vor Weihnachten füllen sich die Briefkästen mit Spendenanfragen. Doch wohin fliesst das Geld, was für Projekte sind sinnvoll und unterstützenswert? Um sich selbst ein Bild von den langfristig und mit Spendengeldern angelegten Hilfsprojekten der Kinderhilfsorganisation **Terre des hommes** in Haiti machen zu können, reiste Raffaele Angiulli kürzlich mit einer Delegation in seinen Ferien und auf eigene Kosten auf die Karibikinsel, wo der Verein hungernden und anderen notleidenden Kindern und ihren Angehörigen hilft.



Adventsfensterchen an einem Baumstrunk beim «Wollwisli».



Raffaele Angiulli, Jugi-Leiter beim TV Brüttsellen und Coca-Cola-Angestellter, verfolgte in seiner Funktion als Terre-des-hommes-Freiwilligenpräsident des Kantons Zürich auf einer Reise ins mausarme Karibikland Haiti den Fluss der Spendengelder.

und Pflegezentrum Wägelwiesen und dem Pflegezentrum Rotacher.

Gewerbe und Gemeinderat: Ortsansässige Unternehmerinnen und Unternehmer treffen den Gemeinderat und diskutieren wirtschaftliche Entwicklungen, wie den Fachkräftemangel.

Unter dem Motto «online» veranstaltet der Turnverein Wangen-Brüttsellen ein **Chränzli**. Das abwechslungsreiche Programm entpuppt sich als gelungenes Happening für die ganze Familie.

Das ökumenische Seniorenteam engagiert die **Radio-Legende Elisabeth Schnell**, die Stimme von Beromünster, für einen Vortrag im Gsellhof.

Der Frauenverein Brüttsellen und der Frauenverein Wangen laden ein zum **Suppentag** im Gsellhof, beziehungsweise im Schurterhaus. Suppe, selbstgebackene Wähen und Kuchen werden serviert. Der Erlös kommt wohltätigen Einrichtungen zugute.

Senioren über 80 sowie Gold- und Diamant-Ehepaare werden im Gsellhof zu einer **Jubilaren-Feier** eingeladen.

Am **Flughafen Dübendorf** ist das Militär während des WEF in Davos besonders aktiv. Die Luftwaffe hat vom Bundesrat den Auftrag, für sicherheitsgefährdete völkerrechtlich geschützte Staatspersonen bis zu 60 Helikoptertransporte nach Davos zu gewährleisten.

Zeitreise in die Belle Epoque. Der Frauenverein Brüttsellen reist, stilgerecht gekleidet, nach Kandersteg, wo während der letzten Januarwoche die Zeit um hundert Jahre zurückgedreht wird.

Sternennacht: Der Kulturverein organisiert den Ausflug ins **Reich der Illusionen** mit Blake Eduardo.

In der neuen **Wohnüberbauung** «Am Dorfbach» in Brüttsellen kann das Aufrichtefest gefeiert werden. Im Oktober sollen die 33 Wohnungen bezugsbereit sein.

Asylsituation: An der Brüttseller Birken-

Umsteigen vor dem Skyguide-Gebäude anlässlich des WEF in Davos.

Januar 2016

Rote Ballons steigen vom Schulhaus Steiacher in den Himmel. 400 Kindergarten- und Primarschüler haben **Wünsche** formuliert, diese an einen Ballon gebunden und fliegen lassen.

Vandalenakte bei Schulhäusern und Gsellhof während der Silvesternacht beschäftigen die Bevölkerung. Man erinnert empört an die kunstvolle Gestaltung des Dorfplatzes in Wangen, die innert weniger Tage mehrmals beschädigt wurde und dann von den Künstlerinnen Nicole Stotz und Christine Vollenweider entfernt werden musste.

Per 1. Januar 2016 beginnt die Langzeitversorgung in der Pflege in einer **«Allianz Pflegeversorgung»** von Dietlikon, Wallisellen und Wangen-Brüttsellen. Die Allianz kooperiert mit dem Alterszentrum Hofwiesen, dem Alters-



strasse leben Flüchtlinge und Schweizer in einem Block Tür an Tür. Nachfragen beim Sozialamt ergeben, dass keine Schwierigkeiten bekannt sind. Die Gemeinde Wangen-Brüttisellen kann «ihre» Asylbewerber in Volketswil unterbringen und für diese Dienstleistung bezahlen. Die Zuweisungsquote wurde 2016 von 38 auf 53 Personen erhöht.

Februar

Der **Natur- und Vogelschutzverein** organisiert eine Exkursion zum Klingnauer Stausee, einem Überwinterungsgebiet von 270 Vogelarten.

Auf ein sehr aktives Vereinsleben kann der **Samariterverein** Wangen-Brüttisellen zurückblicken. Neben anfallenden Aufgaben wie die Organisation zweier Blutspende-Anlässe, Kleidersammlungen, «schnellsten Brüttiseller», Chilbi, wurde eine Grossübung durchgeführt. «Den Ernstfall spielen und neues Wissen erwerben». An der 117. Generalversammlung des **Velo-Club Schwalbe Brüttisellen** tritt der Präsident Guido Salvoldi nach 20 Jahren im Vorstand zurück. Der Jahresbericht spiegelt eine erfolgreiche Saison mit viel Freude und vor allem: ohne Unfall.

Grillstelle Ägypten. Leider ist die Grillstelle nicht witterungsbeständig. Die tragenden Balken sind morsch und die Pyramidenkonstruktion über der Feuerstelle nicht mehr sicher. Sie wird deshalb abgerissen und soll bis zum Sommer neu aufgebaut werden.

Das **Skilager** der Mittelstufe Wangen-Brüttisellen führt in diesem Jahr nach Sedrun Selva. Die Abstimmungen vom 28. Februar sind gleichzeitig Anlass für das **Abstimmungsmorge** im Schurterhaus. Er wird durchgeführt vom Samariterverein Wangen-Brüttisellen.

Die **Nordstadt-Galerie** ist Gastgeber der Photoausstellung «An der Frostgrenze». Beat Schweizer, der renommierte Fotograf, erkundete die weissen Weiten Sibiriens.

März

An einer ausserordentlichen **Kirchgemein-
deversammlung** wird eine Pfarrwahlkommission bestellt. Es gilt, eine Nachfolgerin für die in den Ruhestand tretende Pfarrerin Annetarie Wiehmann zu finden.

Bei der offenen **Jugendarbeit** stellt sich eine neue Praktikantin vor. Im Rahmen ihres Studiums Sozialpädagogik wird Selma Kujovic während eines halben Jahres mit den hiesigen Jugendlichen zusammenarbeiten.

Der **Männerchor** Wangen blickt auf ein abwechslungsreiches Jahr zurück. Insgesamt 14mal ist der Chor gesanglich in Erscheinung getreten.

Die Freizyti öffnet am 2. März ihre Tore. Der **Abenteuerspielplatz** bietet den Kindern Infrastruktur und grossen Materialfundus, um eigene Ideen zu verwirklichen. Die Kinder werden von einem erfahrenen Spielplatzleiter-Team und zusätzlichen Helferinnen und Helfern betreut und begleitet.

Der Frauenverein Brüttisellen stellt sein **Frühjahrsprogramm** vor. Geplant ist ein Besuch hinter die Kulissen des Hallenstadions, ein English Afternoon Tea im Carlton, Zürich, sowie ein Ausflug nach Bern ins Bundeshaus.

Der Tätigkeitsbericht zum **Schwerpunktprogramm** 2015 der Gemeinde liegt nun vor. Jährlich werden neue Schwerpunkte und Tätigkeiten durch den Gemeinderat festgelegt. Die Einwohnerschaft ist aufgefordert, Ideen und Anregungen einzubringen.

Oekumenischer Gottesdienst zur Fastenzeit: Gastsänger Wooly Saint Louis Jean aus Haiti interpretiert kreolische Chansons. Mit der Kollekte aus Gottesdienst und Suppenzmittag wird das Projekt «Mehr Einkommen für Bauernfamilien» unterstützt.

Daniel Baer wird neu als **Sigrist** zur Unterstützung der Hauptsigristin Alena Müller in der reformierten Kirche mitwirken.

Zusammenleben im öffentlichen Raum: Die

erste Phase der öffentlichen Platzgestaltung ist realisiert worden. Auf engagierte und kreative Weise haben verschiedene Gruppierungen Plätze in beiden Dorfteilen gestaltet. Weitere Plätze sollen folgen. Die Bevölkerung ist wieder eingeladen, sich einzubringen.

Der Gemeinderat informiert den neuen Bundesrat Guy Parmelin (VBS) über seine Haltung zum Standort **Heliport** und sendet einen umfangreichen Fragenkatalog an das BAZL. Der Gemeinderat nimmt jede Möglichkeit wahr, Licht in Ungereimtheiten um den geplanten Heliport zu bringen.

Kernzone Wangen: Die Arbeitsgruppe, welche nach der Annahme der Initiative am 1. Dezember gebildet wurde, hat ihre Tätigkeit aufgenommen und erste Ziele definiert.

Unter besten Bedingungen erlebt der **FC Brüttisellen** sein Trainingslager im südspanischen Marbella. Die persönlichen Kosten der Spieler konnten dank Unterstützung durch den Sponsor und Hauptverein reduziert werden.

Passionszeit: Das Passionskonzert des erweiterten Kirchenchors in der Kirche Wangen bietet eine würdige Erinnerung an das vielschichtige Geschehen der Karwoche.

Sternennacht des Kulturvereins: Schön und Gut in Wangen. Anna Katharina Rickert, alias Frau Schön und Ralf Schlatter (Herr Gut) bieten mit ihrer Aufführung «Schönmat» ein poetisches und politisches Kabarett zum Thema Fusionen.

KIMI Kinderdisco in der Aula Bruggwiesen in Brüttisellen. Rund 50 Kinder haben mit ihren Freunden und Eltern den Weg in die Disco gefunden. Dieser gelungene Event findet bereits zum zweiten Mal statt.

Eine Gruppe weiblicher Jugendarbeiterinnen aus der Region, auch aus unserer Gemeinde, organisiert einen Mädchentag: **“Let's Glow Girls”** mit Workshops zu diversen Themen, z.B. Flamenco, kunstvolle Henna-Bemalung, Foodworld.

April

Aprilscherz? Katzen und Pferde sollen besteuert werden? Unsere Gemeinde beabsichtigt an einem Pilotprojekt teilzunehmen?

Freizyti: Das Sonnenstrahl-Projekt ist gelungen. Die Kaufsumme von Fr. 80'000.– für das Areal an der Haldenstrasse ist zusammengebracht. Somit steht dem Weiterbestehen des beliebten Projektes für die Bevölkerung nichts mehr im Wege.

Kunstschaffen. «Grenzenlos» im Art Treff. Zum fünften Mal präsentieren insgesamt neun Künstlerinnen und Künstler aus Dietlikon, Basersdorf und Wangen-Brüttisellen ihre Werke.

Videoüberwachung: Der Gemeinderat beschliesst ein Reglement über die Videoüberwachung auf öffentlichem Grund.

Heliport: Das Bundesgericht bestätigt, dass der Bundesrat und nicht Zürich abschliessend über einen Heliport-Standort entscheiden wird. Der Standortentscheid im Richtplan hat keine



Gültigkeit. Heute liegt ein rechtsgültiger und nicht mehr anfechtbarer Entscheid des Bundesgerichts in der Verfahrensfrage vor. Sollte der Bundesrat dereinst über einen Heliport anders entscheiden als die Gemeinde sich dies vorstellt, müsste Wangen-Brüttisellen erneut das Rechtsmittel ergreifen.

Freiwilligen-Award 2015. Gewinner des diesjährigen Preises ist Nicola Bach aus Wangen. Sein Engagement gilt dem PowerPlay, einem Angebot für Mittelstufen-Schüler, die sich im Winterhalbjahr zu Spiel, Sport und Spass zusammenfinden. Anfangs war Nicola selbst Teilnehmer, dann wurde er Juniorcoach und heute ist er Leiter des von 20 bis 50 Schülern besuchten Anlasses in der Turnhalle Bruggwiesen. Zum ersten Mal wird ein **Life-Time Award** vergeben. Preisträger sind Christa und Christian Westermann, die vor 20 Jahren den Verein Freizyti gründeten und seither leiten.



Sammeln Sonnenstrahlen für den Landkauf des Freizyti-Areals. Vertreter des Vorstands von links: Esther Mauch, Christian Westermann, Christa Westermann, Corinne Meier.

Mai

Flüchtlingswesen in der Gemeinde. Seitens der Kirche wird ein Informationsabend veranstaltet, an dem über bestehende Angebote und Tätigkeitsgebiete von Institutionen, Behörden und Privaten informiert wird. Das Aufnahmekontingent liegt im Kanton Zürich bei 0.7 Prozent. Für Wangen-Brüttisellen bedeutet das 54 Personen, die derzeit auf Grund einer Vereinbarung mit Volketswil dort untergebracht sind.

Sozialer Stadtrundgang in Zürich, organisiert vom Frauenverein Wangen. Das Strassenmagazin Surprise führt in Zusammenarbeit mit rund 20 sozialen Institutionen der Stadt den sehr informativen Rundgang durch.

Farben-Tageslager der reformierten Kirche im Gsellhof. Mehr als 40 Kinder zwischen 5 und 12 Jahren treffen sich jeden Tag, um sich auf verschiedene Weise mit Farben auseinander zu setzen.

Die **Freizyti** öffnet ihre Türe. Am Tag der offenen Tür dürfen alle, Erwachsene wie Kinder, den dynamischen Betrieb besichtigen.

Vor 20 Jahren starteten inzwischen renommierte Medienschaffende ihre Karriere bei Association ContentMakers mit **VideoGang**, einer Fernsehshow von Jugendlichen für Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren. Sie wird auf verschiedenen Deutschschweizer Stationen ausgestrahlt und kann auch im Internet abgerufen werden. Das Marketing ist Teil der Ausbildung zum Mediamatiker. Sponsoren- und Spendengelder müssen selbst hereingeholt werden. Ein Erfahrungsaustausch in Wangen fördert das Projekt weiter.

Hervorragende Wangener Turnerinnen: Kunstturnerin Lynn Genhard aus Wangen hat sich für die Europameisterschaften der Juniorinnen in Bern qualifiziert. Die besten Juniorinnen Grossbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz massen sich am Vierländerkampf in Volketswil. In diesem Turnier brillierte



Die Preisgewinner des diesjährigen Life-Time Award: Christa Westermann (zweite von rechts), Christian Westermann (dritter von rechts).

auch die siebenjährige Laura Betschart, die im Einführungsprogramm Zweite wurde. Im P2 klassierte sich Yuki Mangold als Siebte unter den besten Zehn.

Die Ba- und Ca-Junioren des **Fussballclubs Brüttsellen-Dietlikon** nehmen über Pfingsten am internationalen Turnier um den Strahov Cup in Prag teil. Mit dem dritten Platz in der Qualifikationsrunde verpassen beide Mannschaften die Finalrunde knapp.

Der **Männerchor** Brüttsellen lässt sich anlässlich des St. Galler Kantonalgesangfestes in Oberbüren von Experten bewerten. Die hohe Qualität des Chores wird mit einem «Sehr gut» eingestuft.

Spielplatzsanierung beim Kindergarten Dorf in Wangen. Die Spielgeräte werden erneuert. Ein neuer Turm wird erstellt, wobei der Zivilschutz tatkräftige Unterstützung leistet.

Neuzuzügeranlass: 700 Neuzuzüger konnten in den letzten zwei Jahren in Wangen-Brüttsellen registriert werden, wobei Familien und Paare als ein Zuzug gelten. Nicht alle sind zu dem Anlass gekommen, zwei Reiscars wurden für eine Rundreise durch die Gemeinde gefüllt. Die Möglichkeit, die Vereinsvielfalt, Sportanlagen, Skyguide, Militärflugplatz, Walderdörfli, Coca-Cola, aber auch die Naturschutzgebiete kennenzulernen, wird begrüsst.

Juni

Eine **Erholungswoche** für Senioren und Seniorinnen führt in diesem Jahr nach Garmisch-Partenkirchen.

Neuer Event in Wangen. Auf dem Erdbeerfeld findet das erste Single Pflücken statt. Nach dem Pflücken kann man sich am Grill oder an der Bar begegnen. Priska und Jürg Morf haben diesen Event zum Anlass ihres Hochzeitstages organisiert. Rund 90 Personen nehmen teil.

Coca-Cola Brüttsellen/Dietlikon: Die Gemeindegrenze führt mitten durch die Produktionshalle. Zum 80-Jahr-Jubiläum wird ein neues Visitor Center eingeweiht, gleichzeitig mit der ersten ultraschnellen High-Speed-PET-Abfüllanlage des Landes.

Dorfmarkt in Wangen. Geschäfte und Vereine tragen zu der Vielfalt dieses Anlasses bei – was von der Bevölkerung rege genutzt wird.

Der **Skatepark** am Halsrüti wird mit einem neuen Jumpramp aufgewertet und kann von Freestylerinnen und Freestylern aller Altersklassen befahren werden.

Am **Abstimmungssonntag** laden in Wangen der Männerchor im Schurterhaus zum Zmorge ein, in Brüttsellen die SVP im Gsellhof. 30 Jugendliche aller Sektionen des Turnvereins, Eltern und Leiter nehmen die **Gestaltung des Grillplatzes** bei der Pyramide Neugut in Angriff. Die Einweihung von insgesamt acht neuen und umgestalteten Begegnungspätzen findet mit einer Velorundfahrt-Besichtigung Ende des Monats statt.

Der **Schaukelverein Wangen** veranstaltet zum Anlass seines 20-jährigen Bestehens ein Sommerfest für die Bevölkerung.

Die Brüttseller Lien und Leif Meuri, neun beziehungsweise acht Jahre alt, haben sich für die **Schweizer Trampolin Meisterschaften** qualifiziert. Die beiden Mitglieder des Turnvereins Wangen-Brüttsellen starteten in den Kategorien Einzel- und Synchronspringen. Leif belegte im Einzel den 5. Rang in der Kategorie U11.

Eingeschleppte invasive Pflanzen sind ein Problem. Das Bewusstsein um die Zusammenhänge steigt in der Bevölkerung. Rund 20



Freiwillige jäten am Waldrand das einjährige Berufskraut und kämpfen damit gegen dessen Verbreitung.

Wiederverwertung: Auf dem Gsellhof Areal findet ein Bring- und Holtag statt. Nicht mehr gebrauchte, gut erhaltene Gegenstände können abgegeben, aber auch ausgesucht werden. An der Gemeindeversammlung wird ein breit diskutiertes Projekt, ein **Hotel** mit rund 275 Betten als Lärmriegel zwischen Autobahn und Hätzelwisen genehmigt.

Junioren Kunstturnerin Lynn Genhart gewinnt an den Europameisterschaften in Bern sensationelles Silber im Mehrkampf-Final.

Nach einer Saison in der 2. Liga steigt der **FC Brüttsellen-Dietlikon** wieder ab. Neuer Trainer wird Robert Merlo, der von 1984 bis 1987 im Verein spielte.

Der **Männerchor Wangen** nimmt am Inner-schweizer Gesangsfest teil und tritt in Cham auf. Der Natur- und Vogelschutzverein betreut seit Jahren die beim Schulhaus Bruggwiesen nistenden **Mauersegler**. Die öffentliche Beringung ist auch für Kinder von Interesse.

Trotz unerfreulicher Wettervorhersage machen sich rund **80 reiselustige Seniorinnen und Senioren** auf den Weg an den Walensee nach Quinten.



*Einjähriges Berufskraut
(Foto Heidi Nievergelt).*

Juli



Pfarrerin Annemarie Wiehmann wird nach 15-jähriger Tätigkeit an der reformierten Kirche pensioniert.

Geh aus mein Herz und suche Freud.

Mit diesem Lied und unter dem Motto «Neue offene Räume» wird die langjährige Pfarrerin in den Ruhestand verabschiedet. Im Gottesdienst wirken mit: der Kirchenchor, ein jugendlicher Adhoc-Chor, der Männerchor. Während mehr als 15 Jahren betreute Annemarie Wiehmann Kinder im Vorschulalter und Jugendliche in der Gemeinde. Das Angebot «Fiire mit dä Chliine» öffnete auch jungen Eltern nach einer oft längeren kirchenfreien Lebensphase die Kirchentüre für sich und ihre kleinen Kinder.

Zusammen mit dem **FC Brüttsellen-Dietlikon** führt der Verein Terre des Hommes ein Schülerturnier für 350 fussballbegeisterte Kinder durch. Ein Teil des Erlöses kommt einem Kinder-Fussballprojekt in Burundi zugute.

Haus der Zukunft in «Vernetzte Welten». Sechstklässler gewinnen einen Schülerwettbewerb der ZHAW, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Die Teilnahme am Wettbewerb zahlte sich für die Schülerinnen und Schüler der 6. Primarklasse aus. Mit grossem Ideenreichtum entwickelten sie ihr Klassenprojekt «Haus der Zukunft», welches im Massstab 1:100 in einem Modell dargestellt wurde. Besonders futuristisch gelang das Bett im Schlafzimmer, das nach automatischem Weckruf seinen Benutzer auf das am Fussende stehende Trampolin und von dort auf einen weichen Teppich vor dem Kleiderschrank befördert, wo die Kleider schon ausgesucht

und nach dem Besuch des vollautomatischen Badezimmers angelegt werden können. Das sehr kreative, mit einfachen Mitteln dargestellte Projekt, errang den ersten Preis, einen Tag im Europa-Park in Rust für die ganze Klasse.



Diese Schüler/innen aus Brüttsellen gewannen an einem von der ZHAW, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, ausgeschriebenem Schülerwettbewerb mit ihrem Projekt «Haus der Zukunft» den ersten Preis und konnten einen ganzen Tag im Europa-Park in Rust verbringen.

† Rolf Soldenhoff (Soldi) 1946 – 2016



Am 20. Mai 2016 verschied unser «Hausgrafiker» Rolf Soldenhoff nach längerer Krankheit in seinem 70. Lebensjahr. Markus Müller und Oskar Jäggi, Mitarbeiter am Neujahrsblatt, hatten schon Jahrzehnte mit dem frei schaffenden Grafiker zusammen gearbeitet, als 2012 ganz überraschend Willi Weber, unser damaliger langjähriger grafischer Gestalter des Neujahrsblattes verstarb. Da war es ein Glücksfall, dass wir mit Soldi einen würdigen Nachfolger mit der anspruchsvollen Arbeit, dem Neujahrsblatt einen eigenen Stil zu geben, betrauen konnten.

Und er sollte uns nicht enttäuschen. Seine Titelblätter und die originellen, lustigen Vignetten wussten sofort zu überzeugen, ja zu begeistern. Daneben lernten wir aber auch einen äusserst kreativen und humorvollen Menschen kennen, der immer gute Laune versprühte und mit dem es eine Freude war, zusammenzuarbeiten. Es wird schwer werden, auf seine Beiträge verzichten zu müssen. Wir werden Soldi ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Team des Neujahrsblattes

WANGEN-BRÜTTISELLEN IN ZAHLEN

	Wangen		Brüttisellen		Wangen-Brüttisellen	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015

Bevölkerung

Lebendgeborene	15	20	46	60	61	80
Gestorbene	10	7	28	27	38	34
Geburtenüberschuss	5	13	18	33	23	46
Zugezogene					424	754
Weggezogene					534	639
Gesamtzunahme					41	101
Bevölkerungsstand am Ende des Jahres	2'593	2'646	5'013	5'061	7'606	7'707
Davon Ausländer	420	428	1'611	1'673	2'031	2'101
Ausländer in Prozenten	16.2	16.2	32.1	33.1	26.7	27.3

Schule

<i>Schülerzahlen</i>						
Kindergarten	56	55	114	116	170	171
Primarschule	150	148	282	302	432	450
Sekundarschule	76	75	148	162	224	237
Total Schülerzahlen	282	278	544	580	826	858

<i>Klassenzahlen</i>						
Kindergarten	3	3	6	6	9	9
Primarschule	8	7	15	14	23	21
Sekundarschule (nur in Brüttisellen)	-	-	12	13	12	13
Total Klassenzahlen	11	10	33	33	44	43

Finanzen

Laufende Rechnung

Steuerertrag	
Ertragsüberschuss (+) Aufwandüberschuss (-)	

Investitionen Eigenkapital

Steuersätze

Gemeinde Wangen-Brüttisellen
Reformierte Kirchgemeinde
Römisch-kath. Kirchgemeinde

Wangen-Brüttisellen 2014

in 1'000 Franken

27'987

+896

10'214

36'694

96%

11%

11%

Wangen-Brüttisellen 2015

in 1'000 Franken

27'019

-1'558

7'364

35'136

96%

11%

10%

Wirtschaft und Verkehr

2014

2015

Zahl der Arbeitsplätze	5'651 ¹	5'571
Zahl der bewirtschafteten Bauernhöfe	11	11
Zahl der Passagiere Buslinie 759	6'602 pro Tag	6'882 pro Tag
Zahl der Passagiere Buslinie 787	3'570 pro Tag	3'922 pro Tag
Zahl der Passagiere Buslinie 796	550 pro Tag	596 pro Tag
Zahl der Passagiere Buslinie 765	4'114 pro Tag	4'247 pro Tag

¹ Quelle: BFS, Betriebszählung 2012, revidierte Zahlen

DIE SEITE DES KULTUR-KREISES

Von Luisa Signer Dürst

«Musig uf em Dorfplatz» – das Ereignis in Wangen

Auch am 21.08.2015 war Petrus einsichtig und liess die Regenwolken an Wangen vorbeiziehen. So konnten sich die zahlreich erschienenen Gäste zum dritten Mal in Folge über die «Musig uf em Dorfplatz» freuen. Die Rockband «Cloverleaf» heizte den Besuchern so richtig ein. Das tat allen überaus gut, war es doch ein ziemlich kühler Abend. Darüber hinaus konnte der Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen erneut hervorragende Künstler für diverse Veranstaltungen engagieren wie z.B. Michael von der Heide oder Blake Eduardo, le Illusionniste, der das Publikum im wahrsten Sinn Wortes «verzauberte». Das Ziel des Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen besteht in erster Linie darin, allen Einwohnerinnen und Einwohnern, Kunst und Kultur in jeder Form näherzubringen. Unterstützen Sie den Verein, indem Sie ihm beitreten. Es lohnt sich!



Die Rock-Gruppe «Cloverleaf» begeistert die zahlreich erschienenen Gäste.

Würde Sie die Mitgliedschaft im Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen, der unter anderem dieses Neujahrsblatt herausgibt, interessieren oder möchten Sie mehr über den Verein erfahren? Dann melden Sie sich doch bitte beim Präsidenten Karl Baer, Hegnaustrasse 16, 8602 Wangen oder nehmen Kontakt auf über die Homepage des Kultur-Kreises unter www.kultur-kreis-wb.ch.



Michael von der Heide anlässlich der Sternennacht vom 25. September 2015. Einfach «unique» – absolut einzigartig.

Was der Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen vom August 2015 bis Juli 2016 so alles machte:

2015:

- 21.08. Musig uf em Dorfplatz: Die Rock-Gruppe «Cloverleaf» heizte so richtig ein und begeisterte jung und alt.
- 25.09. 3. Sternennacht mit Michael von der Heide. Ein Liederabend der besonderen Klasse.
- 04.11. 4. Sternennacht mit Manuel Stahlberger. Interessante Vorstellung.
- 05.11. Räbeliechtle-Umzug in Brüttisellen.
- 12.11. Räbeliechtle-Umzug in Wangen.
- Dez. Adventskalender in Wangen.
- Dez. Schneekristalle in Brüttisellen.
- Dez. Neujahrsblatt 2016: «Kindheit in Wangen-Brüttisellen».

2016:

- 22.01. 1. Sternennacht mit Blake Eduardo. Ein Zauberer der anderen Art und viel «Mehr als ein Trick».
- 07.02. Die Bremer Stadtmusikanten – ein Familienprogramm im Gsellhof in Zusammenarbeit mit der ref. Kirchgemeinde.
- 17.02. Kultfilm-Abend im Kino Orion. «Hinter den sieben Gleisen» – ein zeitloser Klassiker voller Humor, Zärtlichkeit und auch Ironie.
- 18.03. 2. Sternennacht mit «schön&gut».
- 06.04. Generalversammlung im Gsellhof.

GÖNNERLISTE

Wir danken ganz herzlich für alle 284 Spenden im Betrag von 15'306 Franken, welche wir im laufenden Jahr entgegen nehmen durften (Vorjahr 317 Spenden bzw. CHF 16'568). Grössere Spenden überwiesen uns wiederum die reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen sowie die Werke Wangen-Brüttisellen. Als Hauptsponsor fungiert nach wie vor die Gemeinde Wangen-Brüttisellen.

CHF 50 und mehr spendeten:

Aebi Brigitte + Kurt, Siebnen; Aebli Irene + Peter, Brüttisellen; Albisser Elsbeth + Peter, Wangen; Ammann Willi, Wangen; Antonietti Ursula + Reto, Wangen; Arztpraxis Wangen GmbH, Wangen; **B**adertscher Marianne + Roger, Wangen; Balmer René, Dübendorf; Bär Th. + B., Wangen; Bär Therese, Wangen; Baumann Marion, Wangen; Baumann Ruth, Wetzikon; Baumann Othmar, Wangen; Berther Ralph, Wangen; Betz Doris + Uwe, Brüttisellen; Blöchliger Susanna + Hansruedi, Wangen; Blumen Frieden, Wangen; Bock Josef, Wangen; Bondolfi Susanna, Wangen; Bösch Denise + René, Wangen; Bozzone Suzette + Pierre, Wangen; Bräm Hedwig, Wangen; Breitler Paul, Brüttisellen; Brüderlin Annemarie + Alfred, Wangen; Brumann Urs, Brüttisellen; Brüngger Margrith, Wangen; Bucher Eugen + Aeschbacher Maria, Wangen; Buder Wolfgang, Brüttisellen; **C**anonica Michael, Wangen; Cavegn Liselotte + Remo, Wangen; Cesar Beatrice, Wangen; Cesar Riccardo, Wangen; Christoffel Eduard, Brüttisellen; Clémeçon Esther + Henry, Brüttisellen; **D**a Rugna Antonio, Brüttisellen; Dimopoulos Panagiotis, Wangen; Dürrenberger Birgit + Gregor, Wangen; Dürst Marlis + Balz, Wangen; **E**gger Rosmarie + Peter, Wangen; Erni Velia, Dietlikon; Escher Hildegard, Brüttisellen; Evangelisti Mirjam + Daniele, Brüttisellen; **F**ahrni Support GmbH, Wangen; Faisst Bruno, Brüttisellen; Fasanello Piero, Brüttisellen; Fischer Rolf, Wangen; Flury Markus, Wangen; Formanek René, Vernier; Furger Peter, Brüttisellen; **G**ala-

tech GmbH, Wangen; Gasthof Sternen, Wangen; Gavioli Luciano, Wangen; Gerber Lukas, Brüttisellen; Gossweiler Hans, Brüttisellen; Graf A., Wangen; Graf Elisabeth, Wangen; Gräzer Elisabeth + Gerhard, Wangen; Gubler Anita + Bürgin Hans, Wangen; **H**äberli U. + G., Wangen; Hächler Willi, Wangen; Hänseler Alice + Heinrich, Brüttisellen; Hauser Ruth + Walter, Wangen; Hediger Verena, Stein; Hodosy Therese, Brüttisellen; Hübscher Elisabeth, Wangen; **I**somont Bau GmbH, Brüttisellen; Iten A. + M., Wangen; **J**ud Susanna + Franz, Brüttisellen; **K**änzig Sändy + Werner, Brüttisellen; Karamustafaoglu Regina, Brüttisellen; Kaul Fabienne + Pascal, Wangen; Kaul V. + M., Wangen; Kelhofer Dora + René, Brüttisellen; Keller Marco, Brüttisellen; Keller Werner, Wangen; Klaus Silvia + Jürg, Brüttisellen; Krapf Ivanka + Gottfried, Brüttisellen; Krebs Markus, Brüttisellen; Krismer Christian, Brüttisellen; Krucker A. + K., Brüttisellen; Künzi Peter, Wangen; Kupfer Elsa, Wangen; **L**acher R. + M., Wangen; Lamparsky Axel, Wangen; Lamprecht Ulrich, Brüttisellen; Lang Ch. + G., Wangen; Limena Roman, Wangen; Luna Giancarlo, Brüttisellen; **M**accagnan Andreas, Wangen; Maccagnan Dolores + Dario, Wangen; Maurer Hans, Brüttisellen; Meier Othmar, Brüttisellen; Meneguz Denise + Peter, Wangen; Menzi Hedi + Bernhard, Wangen; Merki Ruth + Heinrich, Brüttisellen; Meyer Orchideen AG, Wangen; Moor Thomas, Wangen; Morf Alfred, Wangen; Morf Hans, Wangen; Müller Dorly, Brüttisellen; Müller Marianne, Brüttisellen; Müller Monica, Dietlikon; Munz Barbara + Beat, Brüttisellen; **N**eumann Kurt, Wangen; Nievergelt Heidi + Paul, Wangen; Nobles Evelyn + Nelson, Brüttisellen; Nudelholz Esther + Emile, Wangen; **O**ertig Erich, Brüttisellen; Oettli Irène, Wangen; **P**eter Rolf, Wangen; Pfenninger Claudio, Wangen; **R**aemy Monique, Wangen; Rederlechner Dora, Uster; Reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen; Reich Verena + Ernst, Brüttisellen; Renner Bruno, Brüttisellen; Restaurant La Fontana, Wangen; Rothen Erich, Wangen; **S**ager Rosma-

rie + Bruno, Wangen; Sanitär Krucker AG, Brüttisellen; Schaad Katherina + Otto, Wangen; Schaaf Kurt, Wangen; Schellenberg Anita + Hans-Jürg, Wangen; Schellenberg Heinrich + Antonette, Oberrieden; Schellenberg My Nga, Brüttisellen; Schellenberg Ruth, Brüttisellen; Schenk Dora, Brüttisellen; Schmid Rita + Kurt, Brüttisellen; Schneider Peter, Wangen; Schöpfer Robert, Wangen; Schor Margrit, Wangen; Serafedin Saliji, Brüttisellen; Seyfert Ingrid + Fritz, Wangen; Sidler Andreas, Wangen; Singer Marianne, Brüttisellen; Sommer Beatrice + Erwin, Wangen; Sonderegger Daniel, Wangen; Sonderegger Klara, Wangen; Suter Werner, Wangen; **S**tauber Aldo, Wangen; Straumann Werner, Wangen; Streuli Maria, Wangen; Studerus Annamaria + Rolf, Brüttisellen; **T**halmann Martha + Paul, Brüttisellen; Tidoni Ilaria + Nicola, Wangen; Tretter Herbert, Wangen; **V**ogel Hedi + Karl, Dietlikon; Vogt Milly, Wangen; Vollenweider Elisabeth + Jürg, Wangen; Vollenweider Erich, Wangen; Vollenweider Fritz, Wangen; **W**alder Hans-Peter, Brüttisellen; Wäspi Meta + Werner, Wangen; Weber Anna, Wangen; Weber Hanspeter, Wangen; Weber Irma, Wangen; Weber M. + S., Wangen; Wegmann Sonja + Fritz, Wangen; Werke Wangen-Brüttisellen; Wertli Alfred + Küffer Marlies, Wangen; Wettstein Anita + Kurt, Brüttisellen; Wiedersheim Beatrice + Markus, Brüttisellen; Wiedersheim Jolanda + Jörg, Wangen; Wiehmann Annemarie, Horgen; Wiesendanger Max, Brüttisellen; Wilhelm Nelly + Herbert, Wangen; Wirth Haustechnik, Wangen; Wyder Flavia, Wangen; Wyder Hans, Wangen; **Z**äch Beatrice, Wangen; Zehnder Romy + Beat, Wangen; Zeller Wilhelm, Wangen; Zellweger Rolf, Wangen; Zimmermann Margarita + René, Wangen; Zwicky Esther + Richi, Wangen;

Es sind die bis Ende August 2016 eingegangenen Zahlungen berücksichtigt.

UNSERE ÄLTESTEN EINWOHNER/INNEN

<i>Name</i>	<i>Rufname</i>	<i>Geb. Datum</i>	<i>Adresszusatz</i>	<i>Strasse/Haus/Wohnung</i>	<i>PLZ</i>	<i>Ort</i>
Huser	Anna	21.08.1918	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Hasler	Ernst	29.06.1921		Im Tub 11	8602	Wangen b. Dübendorf
Egger	Anna	22.07.1921		Kindhausenstrasse 7	8602	Wangen b. Dübendorf
Vollenweider	Frida	19.08.1921		Hegnaustrasse 22c	8602	Wangen b. Dübendorf
Huber	Gertrud	21.08.1921		Hegnaustrasse 39	8602	Wangen b. Dübendorf
Jäggli	Rudolf	31.08.1921		Hegnaustrasse 39	8602	Wangen b. Dübendorf
Behr	Walburga	10.12.1921	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Frieden	Johann	03.11.1922		In Hätzelwisen 15	8602	Wangen b. Dübendorf
Forster	Maria	20.11.1922		Eichstrasse 19	8306	Brüttisellen
Yusuf	Chane	01.01.1923		Ringstrasse 24a	8306	Brüttisellen
Magnaguagno	Rosa	29.09.1923		Steigliweg 8	8602	Wangen b. Dübendorf
Landert	Ernst	14.12.1923	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Günthardt	Alfred	30.03.1924	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Weber	Henriette	30.05.1924		Hegnaustrasse 50	8602	Wangen b. Dübendorf
Vollenweider	Elsa	29.01.1925		Hegnaustrasse 54	8602	Wangen b. Dübendorf
Erni	Velia	07.03.1925	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Römer	Gertrud	29.11.1925		Unterdorfstrasse 21b	8602	Wangen b. Dübendorf
Weber	Anna	05.03.1926		Hegnaustrasse 20	8602	Wangen b. Dübendorf
Schifferle	Ruth	04.06.1926	Wohnung 8	In Hätzelwisen 12	8602	Wangen b. Dübendorf
Wipf	Marie	07.06.1926	Alterszentrum Bruggwiesen	Märtplatz 19	8307	Effretikon
Lamprecht	Rudolf	02.07.1926		Eichstrasse 15	8306	Brüttisellen
Schellenberg	Ruth	05.07.1926		In der Fröhlichkeit 3	8306	Brüttisellen
Worni	Emil	18.11.1926		In Stierwisen 5	8602	Wangen b. Dübendorf
Solombrino	Grazia	01.04.1927		Haldenstrasse 37	8306	Brüttisellen
Morf	Adelheid	01.05.1927		Steigliächerweg 19	8602	Wangen b. Dübendorf
Rossmannith	Johann	14.05.1927		Birkenstrasse 24	8306	Brüttisellen
Häusler	Elisabeth	25.05.1927	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Lamprecht	Dora	24.08.1927		Im Brunnacher 6	8306	Brüttisellen
Tagsar	Jampa	01.01.1928		Im Bungert 18	8306	Brüttisellen

Rebmann	Marie Anna	17.01.1928	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Hilpertshauser	Walter	30.01.1928		Linth-Escher-Weg 1	8306	Brüttisellen
Bürgin	Ewald	27.02.1928		Brüttisellenstrasse 17	8602	Wangen b. Dübendorf
Häner	Anna	22.03.1928	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Gregorio	Carmela	16.05.1928	c/o Piero Straface	Dörfli C 54	8306	Brüttisellen
Wegmann	Max	19.05.1928		Brüttisellenstrasse 24	8602	Wangen b. Dübendorf
Sgorlon	Gioconda	25.06.1928		Im Chrüzacher 10	8306	Brüttisellen
Puntigam	Gottfried	11.09.1928		Lindenbuckstrasse 7	8306	Brüttisellen
Künzle	Ida	29.09.1928		Haldenstrasse 37	8306	Brüttisellen
Winkler	Hedwig	09.10.1928		Zürichstrasse 14	8306	Brüttisellen
Eschmann	Walter	24.10.1928		Im Roggenacher 7	8306	Brüttisellen
Käser	Olga	13.12.1928		Schüracherstrasse 11a	8306	Brüttisellen
Krucker	August	31.01.1929		Büelacherweg 2	8306	Brüttisellen
Hug	Paul	23.02.1929		Dörfli A 9	8306	Brüttisellen
Giglio	Elvira	18.04.1929	c/o Fam. Sapienza	Im Talacher 39	8306	Brüttisellen
Wegmann	Hans	12.08.1929		Holzrai 41	8602	Wangen b. Dübendorf
Wiedemann	Walter	20.08.1929	c/o Marlies Schmuki, Whg.1	In Hätzelnwisen 6	8602	Wangen b. Dübendorf
Klein	Nelly	04.09.1929		Heugasse 1	8602	Wangen b. Dübendorf
Stüssi	Walter	22.09.1929		Chilerai 54	8602	Wangen b. Dübendorf
Lustenberger	Hugo	03.12.1929	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Rossmannith	Margrit	03.02.1930		Birkenstrasse 24	8306	Brüttisellen
Altorfer	Rosa	14.04.1930		Strehlgasse 4	8602	Wangen b. Dübendorf
Dünki	Hanna	30.05.1930	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Stüssi	Verena	26.09.1930		Chilerai 54	8602	Wangen b. Dübendorf
van der Touw	Willem	03.10.1930		Ringstrasse 24	8306	Brüttisellen
Imeri	Lime	10.10.1930		Schüracherstrasse 26a	8306	Brüttisellen
Hartmann	Rudolf	22.10.1930	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Klein	Walter	14.12.1930		Heugasse 1	8602	Wangen b. Dübendorf

QUELLENVERZEICHNIS

Quellen

- Diverse Dokumente aus dem Archiv der Gemeinde Wangen-Brüttisellen
- Diverse Dokumente aus dem Archiv der reformierten Kirchengemeinde Wangen Brüttisellen
- Diverse Quellen im Staatsarchiv Zürich
- Diverse Neujahrsblätter für Wangen-Brüttisellen
- Diverse Ausgaben des Kuriers
- www.skyguide.ch
- www.coca-cola.ch

Literatur

- Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band 3, Birkhäuser Verlag Basel, 1978
- Chilebuech Wangen-Brüttisellen, Josef Hürlimann, Ref. Kirchengemeinde Wangen-Brüttisellen, 1999
- Neujahrsblatt 1977 für Wangen-Brüttisellen, Walter Baumann, 1977
- Kiebitz Nr. 51, 17.12.1981
- Arbeitsheim Wangen: Jubiläums-Chronik 2008
- Arbeitsheim Wangen: Jahresbericht 2014
- www.swisstrafos.ch
- Eine Schuhfabrik und ihr Umfeld, Hans W. Walder, 1992

- Das Walder Areal, eine Geschichte, die lebt, 2013
- Festschrift Sekundarschule Brüttisellen 1899 – 1952, Schulpflege Wangen-Brüttisellen

Fotonachweis

<http://files.newsnetz.ch>: 4
Bauamt der Gemeinde Wangen-Brüttisellen: 5
Beat Javet: 6, 7, 10, 11, 11, 17
Daniel Bär: 6
Archiv Kirchengemeinde: 7
Peter Fehr: 8, 12, 13, 13, 28
Fotoarchiv Albert Grimm: 8, 15, 17, 19, 20, 24, 26, 27
Matthias Brunner: 9, 9
Archiv Arbeitsheim Wangen: 10
Aerofoto Winterthur: 10
Neujahrsblatt 2014: 12
Peter Dillier: 14, 14, 15, 16, 22, 23, 23, 24, 25
Website Skyguide: 16
Albert Grimm: 18, 20, 21, 26, 29, 29, 29
Eine Schuhfabrik und ihr Umfeld: 18
Website Rest. Rössli: 19, 19
Das Walder Areal: 21
Jürg Klaus: 22
Festschrift Sekundarschule Brüttisellen: 26
Hans Peter Rüegg: 27
Zingg-Lamprecht: 28
Website Coca Cola: 30, 30, 31, 31
Website Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen: 32
Nicole und Rainer Stotz: 33, 33
Kurier 9.10.15, Ruedi Ackermann: 34
Carmen Jucker und Charles Dublanc: 35
AvU 16.12.15, James D. Walder: 36
Kurier 29.1.16, Michael Grimmer: 36
James D. Walder: 38
Kurier 29.4.16, Barbara Munz: 39
www.ref-wangen-bruettisellen.ch: 39
Heidi Nievergelt: 40
Kurier 15.7.16, Helga Eissler: 41
Markus Müller: 41

Folgenden Personen und Betrieben danken wir für Auskünfte und zur Verfügung gestellte Unterlagen

Jarno Benz, Wangen
Matthias Brunner, Wangen
Uwe Betz-Moser, Brüttisellen
Anni Egger, Wangen
Jürg Klaus, Brüttisellen
Therese Hodosy, Brüttisellen
Stefan Müller, Brüttisellen
Georg Oberprieler, Brüttisellen
Matthias Okumus, Wallisellen
Hans Peter Rüegg, Brüttisellen
Daniel Tuggener, Wangen
Hans-Peter Walder, Brüttisellen
Yolanda Wintsch, Brüttisellen

